Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 20. September 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 223

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Der Feuerdämon.

Verhängnißvoller Opernhaus-Brand.

Canton, Jll., 20. Sept. Das neue Opernhaus dahier brannte gestern Abend bis auf den Grund nieder, und 18 Personen erlitten Brandwunden, die zum Theil tödtlich verlaufen werden. Der Brand war der verhängnißvollste, der je in Canton vorgekommen ist. Er brach um 9½ Uhr auf derBühne des Opernhauses aus, während die Baldwin-Melvill'sche Truppe das bekannte Schaustellungs-Stück „Michael Strogoff“ spielte. Bei derSchlachtscene im dritten Act explodirten die Feuerwerkskörper, und alsbald gerieth die ganze Scenerie in Brand.

Unter den Zuschauern brach sofort einePanik aus, undAlles drängte nach den Thüren. Der Director der Truppe suchte das Publicum zu beruhigen und erreichte auch größtentheils seinen Zweck. Viele nahmen ihre Sitze wieder ein, während Andere sich nur langsam nach den Ausgängen zu bewegten. Gerade hierdurch aber kam es, daß so viele Personen Brandwunden erlitten (obwohl vielleicht anderes, größeres Unheil verhütet wurde.) Denn das Feuer griff sehr rasch um sich, schoß von der Bühne nach derDecke der Gallerie und umzingelte diejenigen, welche diesen Theil des Hauses noch nicht geräumt hatten. Jetzt war natürlich eine allgemeine Panik nicht mehr abzuwenden. Viele Personen sprangen sogar von der Gallerie her ab, und es kamen viele unnöthigeVerletzungen vor. Nach 20 Minuten stürzte schon das Dach ein. Inzwischen hatten sich die Flammen auch auf den anstoßenden „Opera-House Block“ verbreitet und zerstörten denselben gänzlich. Der Verlust an diesem Block und an den Kleider- und Schnittwaaren- und anderen Vorräthen in demselben wird auf $100,000 geschätzt. Die obengenannte Theatertruppe hat Alles verloren, und die Mitglieder retteten sich mit den Costümen, die sie zur Zeit am Leibe hatten; mehrere der Schauspieler trugen ebenfalls leichte Verletzungen davon. Der Director Walter S. Baldwin verlor auch $2000 in Baargeld, welche er in der Tasche eines hinter den Coulissen hängenden Rockes zurückgelassen hatte.

Mehrere Personen, darunter der Schneider Peter Curry, werden vermißt. Man hält es für möglich, daß man unter den Trümmern noch Leichen findet.

Bedeutend verletzt sind: John Belt, John Brady, Wilber Dobkins, Philander Downing, James Heck, John Heckard, Pat Keenan, Pierre Morganson, Elmer Martin, Riley Miller, Martin Moran, Ernest McBain, L. Seward, Arthur Stevens, John Thomas, W. C. Walgamot, Fred Walsh, Dan Wills.

Raffinirter Golddieb.

Washington, D. C., 20. Sept. Generalanwalt Olney hat Weisung gegeben, Henry S. Cochran zu verfolgen, unter der Beschuldigung, daß er ungeprägtes Gold aus der Bundesmünze in Philadelphia gestohlen habe. Als man Cochrans Haus in Philadelphia untersuchte, entdeckte man eine Menge geheimer Gänge über und unter der Erde, und viele geheime Fächer und Cabinette.

Die Geschäfts-Besserung.

Wheeling, W. Va., 20. Sept. Die „Exchange Bank“ welche anfangs August schloß, hat wieder aufgemacht und befindet sich in guten Verhältnissen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Darmstadt von Bremen; Westernland von Antwerpen; Spain von London; Havel von Bremen.

New York: Teutonic von Liverpool.

Philadelphia: Lord Gough von Liverpool.

Liverpool: Majestic von NewYork.

Rotterdam: Didam und Veendam von New York.

Southampton: Spree, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen; Nomadic nach Liverpool; Burgundia nach Neapel.

Der Dampfer „Maasdam“, welcher am 6. Sept. von Rotterdam abging und am 15. Sept. in New York ankommen sollte, ist in beschädigtem Zustande von dem, derselben Linie angehörigen Dampfer „P. Caland“ angetroffen und von ihm nach „Plymouth“ geschleppt worden. Auf dem „Maasdam“ befinden sich 418 Passagiere.

Der heute früh aus Bremen in New York eingetroffene Dampfer „Havel“ war kurz vor seiner Ankunft dem Trümmerstück eines Schiffes begegnet, das wahrscheinlich das Hintertheil eines untergegangenen amerikanischen Dampfers war.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Schön, vorher aber heute am Tag oder Abend Regenschauer in südlichen Theilen; **wärmer; die Winde werden zu südöstlichen.**

Schlimmer Zusammenstoß.

St. Louis, 20. Sept. Heute früh fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen der Südbahn in ein Fuhrwerk hinein. Der Gärtner William Eastmiller wurde augenblicklich getödtet, undJacob Crisch wurde tödtlich verletzt, während William Kickover mit leichten Abschürfungen davonkam.

(Später:) Der umgekommene Wm. Eastmiller hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder. Jsaac Eißt wurde tödtlich verletzt. James Weiß erlitt schlimme Verletzungen an den Schultern und am Rückgrat. William Kethofer brach einen Arm und trug noch sonstige Verletzungen davon. John Coppersmith brach ein Bein und einen Arm. Der Motorbedienstete Henley sagt, der Unfall sei durch einen Bruch eines Maschinenstückes am Motor entstanden, und es sei nicht möglich gewesen, denWagen rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Bahnunglück.

Belvidere, N. J., 20. Sept. Der Bostoner Schnellzug auf der Lehigh- und Hudson-Bahn fuhr heute früh um 4½ Uhr zu Lake Grinnell in einen Güterzug hinein. Der Conducteur des letzteren, Herrick, wurde augenblicklich getödtet. Zwei Waggons verbrannten, und die beiden Locomotiven liegen, vollständig zertrümmert, am Fuße der Böschung. Der Heizer des Schnellzuges wurde verletzt, während die Passagiere sämmtlich mit heilerHaut davonkamen. Der Schnellzug fuhr später über die New York-, Susquehanna- & Western Bahn nach Washington, D. C., weiter.

Deutscher katholischer Centralverein.

St. Louis, 20. Sept. Hier tagt der deutsche römisch-katholische Centralverein. Gegenwärtig finden wichtige Berathungen über Nebengesetze und Mitgliedschafts-Angelegenheiten statt.

St. Louis, 20. Sept. Folgende Beamte wurden für den Wittwen- und Waisenfonds des deutschen römisch-katholischen Centralvereins erwählt: Präsident C. A. Müller von Cleveland; Vicepräsident AdolphWetter von Racine, Wis.; Secretär J. B. Schiffer von Covington, Ky.; Trustees: H. J. Spaunhorst von St. Louis, A. Fischer von Cleveland, G. R. Scherer von Buffalo, C. H. Sterling, und M. Seller von Chicago.

H. J. Spaunhorst wird als Secretär, und F. Arends als Schatzmeister wiedergewählt werden.

Erschoß sich zufällig.

Elgin, Jll., 20. Sept. Der 57jährige Frederick Schelter, der in einer Uhrenfabrik angestellt war, wurde frühmorgens in der Hängematte an seinem Hause von seiner entsetztenGattin als Leiche gefunden. Neben ihm lag seine entladeneFlinte, und einTheil seines Gesichtes war zerschmettert. Schelter hatte eine schöne Weinpflanzung, und jedes Jahr wurden ihm viele Trauben gestohlen. So legte er sich denn endlich — nachdem ihm auch die Anlegung eines Drahtnetzes, welches mit einer Alarmklingel im Hause in Verbindung stand, nichts genützt hatte — persönlich mit einer Flinte auf die Lauer. Höchstwahrscheinlich hörte er ein verdächtiges Geräusch, während er in der Hängematte lag, griff nach der Flinte, und das Hämmerchen derselben gerieth in die Maschen der Hängematte, so daß eine vorzeitige Entladung auf ihn selbst erfolgte.

Schöne Gegend!

New Orleans, 20. Sept. Jm District Jefferson, gerade außerhalb der Stadt, herrscht eine wahre Schreckensherrschaft. Schon vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß mehrere Neger dort gelynchmordet worden seien. Aber damit scheint es der borstige weiße Pöbel (zu welchem auch Richter, Staatssenatoren, der Sheriff und andere „Stützen derGesellschaft“ gehören) nicht bewenden lassen zu wollen. Einen des Mordes verdächtigen Neger Namens Julian will man aufhängen und gleichzeitig langsam verbrennen. Anderen Negern droht ebenfalls ein Martertod. Die hervorragenden Farbigen dahier hielten eine geheime Versammlung ab und ersuchten den Gouverneur, Militär abzusenden. Wahrscheinlich wird der Gouverneur diesem Ersuchen stattgeben.

Ausland.

Bismarck als Frankreichs Vormund?

Berlin, 20. Sept. Mit recht interessanten Enthüllungen ist soeben der Pariser „Figaro“ hervorgetreten. „Als die französische Diplomatie,“ so erzählt das gedachte Blatt, „mit aller Entschiedenheit, ja Heftigkeit Tunis begehrte (Tunis steht seit 1881 unter französischer Schutzherrschaft) und sich gleichzeitig vorbereitete, später auch auf Tonkin die Hand zu legen, suchten wir Bismarcks Unterstützung, welcher mit seiner ganzen Kraft uns auf natürliche Ableitungswege hinstieß. Während dieser Periode und hinsichtlich der egyptischen Frage eine tiefe Kluft zwischen England und Frankreich geschaffen hatte, war Fürst Bismarck unser bester Vermittler. Lord Lyons, in jener Zeit der britische Botschafter bei der französischen Regierung, äußerte damals ironisch, Frankreich habe die Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten, die Wahrung all' seiner auswärtigen Interessen dem Fürsten Bismarck überlassen.“

Als „Ente“ erklärt.

Berlin, 20. Sept. Von der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft wurde die Sensationsmeldung des in Budapest erscheinenden „MagyarHirlap“, es sei der Versuch gemacht worden, den Hofzug zum Entgleisen zu bringen, welcher den Kaiser Franz Joseph mit großem Gefolge nach Güns brachte, prompt dementirt. Der „Magyar Hirlap“ erzählte bekanntlich, rumänische Verschwörer hätten bei Borossebes in Ungarn die Eisenbahnschienen aufgerissen, doch sei die Schandthat noch rechtzeitig entdeckt worden, so daß das Geleise bis zum Eintreffen des Hofzuges nothdürftig reparirt werden konnte.

Gemaßregelte Deutsche.

Berlin, 20. Sept. Aus Warschau wird gemeldet, daß General Gurko abermals 200 deutsche Werkmeister, welche bisher in den großen Wollenwebereien und Baumwollspinnereien zu Lodz in Russisch-Polen beschäftigt waren, kurzer Hand ausgewiesen hat.

Die Cholera.

Hamburg, 20. Sept. Hier ist wieder ein Cholera-Erkrankungsfall gemeldet worden. Der Hafendistrict, welcher im vorigen Jahr von der Seuche so bedeutend heimgesucht wurde, ist, dießmal, bis jetzt wenigstens, cholerafrei.

Jn einer vom Aerztecollegium veröffentlichten Erklärung heißt es, aus einer alten Leitung sei verdorbenes Wasser in den Boden gesickert und von da in den Sand der Filtrirlager eingedrungen, solcherart sei das Trinkwasser verunreinigt worden, und hierdurch der besagte Cholerafall entstanden. Jndeß sei das Leck bereits am 15. September wieder ausgebessert worden. Die neuerlichen Choleraberichte haben noch keinen besonderen Einfluß auf das Leben und die Geschäfte in der Stadt geübt. Jn Altona hat man den Obstverkauf auf der Straße verboten.

London, 20. Sept. Seit dem 28. August sind in Rom imGanzen 38 neue Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen, und 20 der Betreffenden sind gestorben. Jn Wien und Brest wurden je 1 Cholera-Todesfall angezeigt, in Charleroi 8. JnRotterdam kamen auch wieder 2 neue Cholera-Erkrankungen vor.

Berlin, 20. Sept. Dem Reichs-Gesundheitsamt sind neuerdings aus ganz Deutschland 9 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet worden.

Wien, 20. Sept. Zu Neukeltendorf, unweit Wien, ist gestern ein Mann an der Cholera gestorben. Derselbe soll durch den Genuß von Donauwasser erkrankt sein.

Sechsfacher Giftmörder?

Göttingen, 20. Sept. Hier wurde ein Oesterreicher Namens Humm nebst dessen Frau unter der Beschuldigung verhaftet, ihre 5 Kinder sowie den alten Vater der Frau Humm vergiftet zu haben. Man hat die sechsLeichen secirt und Spuren von Gift in ihnen gefunden.

Ahlwardt im Reichsgericht abgewiesen.

Leipzig, 20. Sept. Das Reichsgericht hat die vom Ex-Rector Ahlwardt gegen das bekannte Strafurtheil wegen Verleumdung der Gewehrfirma Löwe & Co. (in der Broschüre „Judenflinten“) eingereichte Berufung abgewiesen.

Mädchengymnasium.

Karlsruhe, Baden, 20. Sept. Das im Namen des badischen Frauenvereins und dessen Protectorin, der Großherzogin Luise von Baden, hier errichtete Mädchengymnasium ist feierlich eröffnet worden.

Die Manöver.

Güns, Ungarn, 20. Sept. Der morgige Tag wird der interessanteste in den Manövern sein; es wird eine große Entscheidungsschlacht zwischen der Nord- und der Südarmee erwartet. Bis jetzt ist die letztere immer im Vortheil gewesen.

Kiel, 20. Sept. Auf der Ostsee sind jetzt die Herbstmanöver der deutschen Flotte im Gang. Dieselben werden am 23. Sept. mit einem Angriff aufKiel abschließen. Admiral Freiherr v. d. Goltz wird vom Flaggenschiff „Mars“ aus diesen Angriff leiten. Das stärkste Flottengeschwader, welches Deutschland je unter Einem Commando vereint gehabt hat, wird zu dem Angriff zusammengezogen werden. Ebenso, wie bei den Manövern des Landheeres, sollen auch bei diesen Flottenmanövern verschiedene neue Einrichtungen zum ersten Male erprobt werden.

Die Jungczechen krakehlen weiter.

Wien, 20. Sept. Die jungczechischen Ruhestörungen in Prag dauern fort, obwohl die Führer der Jungczechen ihre Anhänger im Hinblick auf den verhängten kleinen Belagerungszustand, unter welchem das Radaumachen die schlimmsten Folgen nach sich ziehen kann, zur Ruhe mahnen. Täglich sieht sich das Militär in Prag genöthigt, mit gefälltem Bajonnet gegen aufrührerische Volksmassen vorzugehen.

Minister-Abdankung.

Budapest, 20. Sept. Es wird mitgetheilt, daß der ungarische Premierminister, Dr. Weterle, wegen der Civiltrauungs-Gesetzvorlage abgedankt hat.

Der brasilische Bürgerkrieg.

London, 20. Sept. Einer Privatdepesche zufolge, welche heute hier eintraf, hat der Befehlshaber der aufständischen brasilischen Flotte, Admiral Mello, ein Ultimatum an die Behörden von Rio de Janeiro gerichtet, worin er erklärt, daß er wenn die Stadt sich nicht sofort ergebe, das Bombardement rücksichtslos und mit Aufgebot seiner ganzen Macht fortsetzen werde. Kaufleute und Andere in der Stadt sollen hastig ihre Sachen zusammenpacken, um im Innern des Landes Zuflucht zu suchen. Denn Niemand bezweifelt, daß Admiral Mello der Mann ist, seine Drohungen auszuführen.

Heute haben Kriegsschiffe der Revolutionäre auch in Santos eine starke Abtheilung Seesoldaten an's Land gesetzt. Die Kämpfe in der Umgebung von Santos dauern fort.

Grubenkatastrophe.

Dreißig Arbeiter verschüttet.

London, 20. Sept. Ein Theil des Schachtes der Dolcath-Grube in Cornwall stürzte heute ein, und 30 Kohlengräber wurden verschüttet. Genaueres über ihr Schicksal läßt sich bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

Gemeinschaftlicher Selbstmord.

Rom, 20. Sept. Der amerikanische Ingenieur Henry Rosenberg, Mitbesitzer der Grande Orfeo Musikhalle dahier, sowie dessen beide Mätressen, die Pariserin Blanche Fourgurgnon und die Jtalienerin Marietta Tufi, begingen in Rosenbergs Wohnung Selbstmord durch Einathmen von Leuchtgas. Sie wurden Morgens todt im Bette aufgefunden. Rosenberg befand sich seit längerer Zeit in financiellen Schwierigkeiten und hatte schon öfter die Absicht ausgesprochen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Telegraphische Notizen.

— Die Generalstaaten (das holländische Parlament) wurden gestern von der Königinregentin eröffnet.

— Zum Amtsnachfolger des vorläufig abgesetzten bisherigen Straßburger Polizeipräsidenten Feichter ist Hr. Tull, bisheriger Polizeipräsident von Metz, ernannt worden.

— Während der letzten Tage haben in Wien verschiedene, angeblich sehr wichtige Besprechungen zwischen dem österreichischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, dem ungarischen Premierminister Weterle und dem deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, stattgefunden.

— Obwohl der Kohlengräber-Ausstand in Großbritannien zum größten Theil vorüber ist, fühlt man die Folgen des Strikes noch schwer. Jm Baugewerbe z. B. herrscht eine Krise. Die Preise der Kohlen sind natürlich bedeutend in die Höhe gegangen.

— Freiherr v. Soden hatte bekanntlich schon vor einiger Zeit seine Abdankung als Reichscommissär in Deutsch-Ostafrika eingereicht. Kaiser Wilhelm hat jetzt das Abdankungsgesuch angenommen und v. Soden dieBeibehaltung des Titels „Excellenz“ gestattet.

— Da die Postverbindung mit Brasilien unterbrochen, und die Telegraphenverbindung geknebelt ist, so kann noch Niemand mit Bestimmtheit sagen, ob die Aufständischen die Stadt Rio de Janeiro eingenommen haben, oder nicht. Manche glauben übrigens stark, daß die jetzige Revolution in Brasilien mit der Wiederherstellung der Monarchie enden werde.

— Jn Kansas City, Mo., tagt die 4. Jahresconvention des nationalen Briefträger-Verbandes. Es sind über 200 Delegaten zugegen.

— Das gelbe Fieber in Brunswick, Ga., breitet sich noch immer weiter aus, und zwar in allen Stadttheilen. Zur Zeit befinden sich dort 20 Gelbfieberkranke unter Behandlung. Jndeß sollen sie, nach den letzten Berichten, Alle Aussicht haben, davonzukommen.

— Jn Harrisburg, Pa., trat die demokratische Staatsconvention für Pennsylvanien zusammen. Frank C. Osborn wurde als Candidat für das Schatzmeisteramt, und Samuel G. Thompson als Candidat für dasObergericht aufgestellt.

Kurz und Neu.

*Das demokratische County-Central-Comite hält morgen Abend um 8 Uhr in seinem Hauptquartier, No. 137 Monroe Str., eine Versammlung ab.

*Mayor Harrison hat an eine Anzahl wohlhabender Bürger Subscriptions-Listen gesandt, um Geld für den Zweck zusammenzubringen, die Bartholdische Bronce-Statue „Washington und Lafayette“, welche gegenwärtig im Jackson Park ausgestellt ist, käuflich zu erwerben. Der Preis ist $15,000.

*Maggie Frank von No. 1159 W. 12. Str. wurde gestern Nachmittag beim Absteigen von einem Kabelbahnwagen von einem Pferde geschlagen und so schwer verletzt, daß sie noch während der Nacht im County-Hospital verstarb. Der Mann, welcher das betreffende Pferd ritt, befindet sich in Händen der Polizei und wird bei dem noch im Laufe des heutigen Tages stattfindenden Inquest vorgeführt werden.

*Unter der Anklage des Diebstahles stand heute Richard Nirney vor Richter Foster. Von Frau Brown wird er beschuldigt, ihr gestern Abend das Portemonnaie mit $13 Jnhalt am Wisconsin Central-Bahnhof gestohlen zu haben. $85 lautete das Urtheil des Richters.

Der geheimnißvolle Smith'sche Fall.

Drei angeblich Mitschuldige gestern verhaftet.

Die von Versicherungs-Jnspector Cowie und Jnspector Conway eingeleitete Untersuchung in derSmith'schen Angelegenheit derBrandstiftungs-Versicherung macht augenscheinliche Fortschritte, obgleich bis jetzt noch nichts Näheres über die Natur der inzwischen gemachten weiteren Ermitelungen bekannt geworden ist. Beide Jnspectoren, in deren Händen die sämmtlichen Fäden zusammenlaufen, wollen aus leicht erklärlichen Gründen sich nicht näher über die Sache aussprechen. Heute Vormittag hatten die genannten Beamten in der Central-Polizeistation eine kurze Conferenz mit Sergeant Steve Hoods. Ueber den weiteren Fortgang der Ermittelungen befragt, erklärte Jnspector Conway heute, daß drei weitere angeblich an der Brandstiftungs-Verschwörung betheiligte Personen verhaftet worden seien. Die drei sind D. Brown, Sam Herzog und O. C. Churchill, wie es heißt, Helfershelfer von Smith. Sie wurden auf Grund von Verhaftsbefehlen, welche Jnspector Conway gestern Abend von RichterFoster erwirkte, verhaftet. Aber auffallenderweise befindet sich nur Einer von den drei Verhafteten in der Polizeistation, die beiden Anderen sollen sich in der Wohnung Jnspector Conways befinden; in diesem Sinne ist jedenfalls eine von Letzterem gemachte Andeutung aufzufassen.

Daß energische Versuche im Gange sind, Einen der Betheiligten zu einem Geständniß zu bringen, unterliegt keinem Zweifel. Doch ist über den bisherigen Erfolg dieser Versuche auch nicht das Geringste bekannt geworden. Heute Vormittag nahmen die beiden Jnspectoren den in der Zelle sitzenden Gefangenen in's Gebet, jedenfalls um ein Geständniß aus ihm herauszupressen. Richter Foster, der heute ebenfalls über die Angelegenheit befragt wurde, stellte sich ganz unwissend und sagte nur, daß er vier Verhaftsbefehle an Jnspector Conway ausgestellt habe, daß er sich aber auf die Namen der Betreffenden nicht mehr besinnen könne. Auffällig muß es übrigens erscheinen, daß bis jetzt der Name noch keines der Verhafteten im Polizeigerichte der Harrison Station figurirt. D. Brown soll zwei Frank Smith gehörige Läden, wo Feuer ausgebrochen war, als Geschäftsführer des Letzteren verwaltet haben. Ebenso soll Sam Herzog in Verbindung mit Smith gestanden haben, und zwar als dessen Auktionator.

Für die Arbeitslosen.

Der Finanz-Ausschuß des Comites für Arbeitsnachweis und Unterstützung hielt gestern wiederum imRathhaus eine Sitzung ab, und ist jetzt eifrig damit beschäftigt, bei den Geschäftsleuten der StadtSubscriptionslisten in Umlauf zu setzen. Es wurden zu diesem Behufe Unter-Ausschüsse organisirt, an deren Spitze prominente, die verschiedenen Geschäftszweige vertretende Geschäftsleute berufen wurden. Ein aus den Herren Van Cleave, Lombard und Badenoch bestehendes Comite hatte gestern mit Ober-Baucommissär Jones eine längere Conferenz. Es handelte sich dabei um die Frage, ob und inwieweit die Stadt in der Lage sei, den Beschäftigungslosen Arbeit zu verschaffen. Herr Jones setzte den Herren auseinander, daß die Behauptung, die Stadt habe 11 Millionen Dollars an Hand und für öffentliche Verbesserungen disponibel, sehr stark übertrieben sei. Er könneArbeiten im Betrage von zusammen etwa zwei Millionen Dollars vergeben, und werde in allen Fällen, wo er die Ueberzeugung gewinnen könne, die Contractoren könnten dieArbeiten vollenden, die diesbezüglichen Contracte vergeben. Allerdings könne er detaillirte Angaben erst machen, wenn ihm der vollständige Bericht über den genauen Stand der gegenwärtig imGange befindlichen und noch geplanten Verbesserungsarbeiten vorliege. Das wird aber in ein paar Tagen geschehen. Dann wird sich auch feststellen lassen, wie viel Leute bei diesen Arbeiten der Stadt Beschäftigung finden können.

Herr S. Holbrook, der zweite Vorsitzende des Executiv-Comites, spricht sich zu Gunsten des Planes aus, 1000 Leute von den Beschäftigungslosen auf dem Ausstellungsplatze als Rollstuhlschieber anzustellen, während Col.Rend, der erste Vorsitzer, principiell dagegen ist, weil seiner Ansicht nach die Rollstuhl-Concessionäre das Comite nur für ihre eigenenZwecke gebrauchen wollen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 64 Grad, heute Morgen 6 Uhr 58 Grad, und heute Mittag 61 Grad über Null.

*Ein Mann, den man anfänglich für schwer betrunken hielt, von dem es sich aber später herausstellte, daß er auf jeden Fall schwer krank sei, wurde gestern Abend aus dem Hause No. 444 State Str. nach dem County-Hospital geschafft. Derselbe verstarb dort noch im Laufe des Abends. Er soll ein gewisser John Levitch gewesen sein.

Blutiger Kampf.

Der notorische „Chick“ McMullen endlich von seinem wohlverdienten Schicksal ereilt.

Zwei Polizisten werden von dem Strolche durch Schüsse schwer verwundet.

McMullens Tod wird stündlich erwartet.

Einzelheiten.

Charles, alias „Chick“ McMullen, einer der berüchtigsten Charaktere der Westseite, ist endlich von seinem wohlverdienten Schicksale ereilt worden. Es war kurz nach 2 Uhr heute Morgen, als die Polizisten Patrick Bowan und John Fitzmorris, von der Desplaines Str.-Station, auf ihrer gewöhnlichen Runde die Halsted Str. entlang gingen. Als sie an der Schankwirthschaft von James Murphy, No. 194 der genannten Straße, vorüberkamen, sahen sie McMullen, der anscheinend mit einem Frauenzimmer in heftigen Streit gerathen war. Das Mädchen rief schließlich laut um Hilfe. Die beiden Beamten sahen sich in Folge dessen genöthigt, einzuschreiten. Sie näherten sich McMullen und erklärten ihn für verhaftet. Anfangs schien der Strolch gutwillig folgen zu wollen. Jn der Nähe der Adams Str. drehte er sich jedoch plötzlich herum und erklärte, daß er nicht weiter gehen wolle. Einer der Beamten faßte ihn am Kragen und versuchte, ihn mit Gewalt fortzuziehen. McMullen riß sich los, zog mit Blitzesschnelle einen Revolver und feuerte vier Schüsse ab. Die Wirkung war eine höchst verhängnißvolle. Zwei Kugeln trafen Fitzmorris, während eine dritte Bowan zu Boden streckte. Auch Fitzmorris strauchelte, raffte sich aber auf und schoß auf McMullen, der nach der That eiligst die Flucht ergriffen hatte. Die Kugel traf, aber trotz seiner schweren Verwundung war der Verbrecher noch im Stande, energischen Widerstand zu leisten. Erst als zwei weitere Polizisten, durch den Lärm herbeigelockt, auf dem Kampfplatze erschienen, gelang es, den Strolch zu überwältigen und ihm die Handschellen anzulegen. Ein Ambulanzwagen wurde herbeigerufen, der die drei Verwundeten nach dem County-Hospital beförderte. McMullen, dessen Rückgrat durchschossen wurde, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Auch die beiden Polizisten sind schwer verletzt. Fitzmorris hat eine Kugelwunde in der linken Weiche und eine Fleischwunde am linken Bein davongetragen, während Bowan eine lebensgefährliche Verletzung amUnterleib erlitten hat.

Der Name des Frauenzimmers, das um Hilfe gerufen hatte, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

McMullen ist 35 Jahre alt. Er hat seine Verbrecherlaufbahn bereits als Knabe von 15 Jahren begonnen. Er wurde damals wegen Einbruchdiebstahls von Richter Scully in eine Besserungsanstalt geschickt. Er blieb dort nahezu ein Jahr, kehrte aber, nachdem er aus dem Jnstitut entlassen war, sofort zu seiner alten Beschäftigung zurück. Seit jener Zeit ist er der Schrecken für alle Bewohner der Westseite geworden und zu wiederholten Malen mit den Gesetzen in Conflikt gerathen. Der junge Bursche scheute vor keinem Verbrechen zurück. Noch in der letzten Neujahrsnacht überfiel er einen gewissen William Charles an der W. Congreß Str. und erbeutete $110 in Banknoten und baarem Gelde. Der Ueberfallene wurde außerdem in brutalerWeise mißhandelt. Obwohl die Polizei den Räuber bald darauf verhaftete, mußte er dennoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. McMullen trug stets gute Kleidung und sah aus wie ein wohlhabender Geschäftsmann.

Man hofft, daß der Polizist Fitzmorris in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird, während Bowans Zustand zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung giebt.

Jm Dienst verunglückt.

Bataillons-Chef Gabriel wird aus dem Buggy geschleudert.

Der Chef des 13. Bataillons der städtischen Feuerwehr, Herr Friedrich Gabriel, wurde gestern Abend in so gewaltsamer Weise aus seinem Buggy geschleudert, daß er jetzt in seinerWohnung, No. 1425 George Str., schwer verletzt darnieder liegt. Der Beamte jagte, noch dazu in Folge eines falschen Alarms, den angeblich in West Ridge liegenden Brandstätte zu, als er mit dem obigen Ergebniß mit dem schweren Fuhrwerk des Farmers A. T. Pahitt collidirte. Die Aerzte hoffen, den Verunglückten, der das rechte Bein unterhalb des Kniees gebrochen und auch noch innerliche Verletzungen davongetragen hat, zwar durchzubringen, geben aber zu, daß es sehr bedenklich um ihn steht.

* Ein Berichterstatter, der heute Nachmittag im St. Lukas-Hospital vorsprach, fand, daß sämmtliche Opfer der entsetzlichen Eisenbahnkatastrophe, mit einer einzigenAusnahme, derBesserung entgegengehen. Dagegen erwartet man stündlich das Ableben von Herrn A. J. Sholter, aus Ripley, O., der schwere innerliche Verletzungen davongetragen hat

Richter Brentano und die Polizei.

Polizeichef Brennan erhielt heute einen Bericht von Lieutenant Hubbard, in dem die Polizisten Thomas Starkey und Thomas F. Cole, gegen die Richter Brentano schwere Anschuldigungen erhoben hat, in Schutz genommen werden. Der Lieutenant hat eine genaue Untersuchung vorgenommen und ist angeblich zu der Ueberzeugung gekommen, daß seine Beamten sich keiner Ueberschreitung ihrer Amtsgewalt schuldig gemacht haben. Beide Polizisten erklären mit Bestimmtheit, daß sie weder den Richter noch irgend einen seiner Begleiter angerührt haben. Dagegen soll angeblich Herr Brentano sich sehr seltsam benommen haben. (?) AuchSergeant Sherron, der einAugenzeuge des Vorfalls war, bestätigt die Aussagen der Polizisten, die sich nur bemüht hätten, Ruhe und Frieden herzustellen. Die Straßenbahngesellschaft berechne stets ein Extrafahrgeld für die Pferdebahnwagen, aber der Richter habe sich entschieden geweigert, zu bezahlen. Lieutenant Hubbard schließt seinen Bericht mit dem Bemerken, daß die Polizei strengen Befehl habe, sich nicht in die Angelegenheiten der Bahngesellschaft einzumischen, soweit die Bezahlung des Fahrgeldes in Betracht komme. Es sei die Sache der Conducteure, mit den Passagieren fertig zu werden.

Verlangt Abrechnung.

Max Goldman, ein Reisender für die bekannte Kleiderfirma Joseph Beifeld & Co., deren Geschäft sich No. 253 Jackson Str., befindet, hat gegen die genannte Firma heute beim Kreisgericht eine Klage eingereicht, worin er geltend macht, daß er von seinenChefs in den letzten vier Jahren vollauf um $10,000 geschädigt worden sei. Er sei im Jahre 1887 als Reisender engagirt worden und der damals abgeschlossene Contrakt laute dahin, daß er ein bestimmtes verschiedene Staaten deckendes Territorium zu bereisen und die Firma ihm für seine Verkäufe eine festgesetzte Commission zu bezahlen habe. Wie er nun behauptet, seien ihm nicht alle von ihm gemachten Verkäufe gutgeschrieben worden und er thatsächlich zu viel mehr an Commission berechtigt, als er von Beifeld & Co. erhalten habe.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Vor Richter Foster hatten sich heute Vormittag zwei junge Burschen, Namens Edward Anderson und Henry Williams, wegen Straßenraubes zu verantworten. Am Montag Nachmittag wurde, wie die „Abendpost“ bereits mitgetheilt hat, eine gewisse FrauAnnie Neary, wohnhaft No. 173½ Wells Str., an der Ecke von Washington und Dearborn Str., angefallen und um ihre Geldtasche beraubt. Der Diebstahl geschah vor den Augen zahlreicher Passanten, die sofort die Verfolgung derRäuber aufnahmen. Nach einer langen aufregenden Jagd, an der sich auch mehrere Polizisten betheiligten, wurden die beiden obengenannten Strolche eingeholt u. dingfest gemacht. Obwohl sie heute ihre Schuld entschieden in Abrede stellen, wurden sie dennoch auf Grund der Zeugenaussagen, die keinen Zweifel aufkommen ließen, unter $2000 Bürgschaft demCriminalgericht überwiesen.

Drehte den Spieß um.

Vor einigen Tagen wurde, wie an anderer Stelle berichtet ward, der Schankkellner Otto Reuter unter der Anklage, seinem Arbeitgeber, Herrn J. H. Dalton, $25 aus der Geldschublade entwendet zu haben, verhaftet und gestern dem Richter Kersten vorgeführt, der jedoch die Verhandlung auf einen späteren Termin verschob. Jetzt hat Reuter den Spieß umgedreht und einen Verhaftsbefehl gegen Dalton und mehrere Andere erwirkt, die sämmtlich im Bogleston-Gebäude eine Lotterie betrieben haben sollen. Dalton wurde gegen eine Bürgschaft von $500 auf freien Fuß gesetzt. Er behauptet, daß Reuter mit seiner Anklage nur einen Racheakt ausgeübt hat.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frau Lizzie O'Neil, über deren schrecklichen Unfall die „Abendpost“ gestern berichtete, ist im County-Hospital noch gesternAbend ihren Verletzungen, die sie sich durch eine Gasolin-Explosion zuzog, erlegen. Wie schon in dem gestrigen Berichte mitgetheilt, hatten die Aerzte ihre Brandwunden von vornherein für lebensgefährlich erklärt.

Ueberfahren und getödtet.

Der 38jährige John Olson von No. 38 Wesson Str. wurde heuteVormittag beim Ueberschreiten der Geleise der St. Paul-Bahn, nahe der Larrabee Str., von einem Eisenbahnzuge niedergerannt. Man brachte ihn nach dem Alexianer-Hospital, woselbst er bald darauf verstarb.

*An der Ecke der Canal undWashington Str. wurde gestern Abend der No. 740 Milwaukee Ave. wohnhafte James Ashley von zwei verdächtig aussehenden Kerlen angesprochen und dann thätlich angegriffen. Ashley schrie laut um Hilfe, worauf die Kerle, die es offenbar auf Raub abgesehen hatten, in der nächstenAlley verschwanden.

Rechtsanwälte.

Brauereien.

Die Weltausstellung.

Jowas Festtage werden von vielen Tausenden gefeiert.

Abschaffung der lärmenden Reklame am Midway Plaisance.

Vorbereitungen für Chicagos Spezialtag.

Clingmann unverwüstlich.

Verschiedenes.

Das niedliche, anheimelnde Gebäude des Staates Jowa, im nordöstlichen Theile des Weltausstellungsplatzes, gehörte stets zu den mit Vorliebe aufgesuchten Plätzen, doch gestern waren nicht nur alle Räume während des ganzen Tages dicht angefüllt, sondern auch auf dem freien Platz vor dem Gebäude standen hunderte, welche auf die Gelegenheit warteten, ihre Namen in das große Buch einzutragen, welches im Innern des Gebäudes für die Besucher aus Jowa bereit liegt. Tausende der Bewohner des Nachbarstaates waren schon am Tage vorher angelangt und die gestrigen Morgenzüge brachten neue Schaaren von dort. Die Jowaer müssen den Bibelspruch „Seid fruchtbar und mehret Euch" ganz besonders beherzigen, denn Familien von zehn bis zwölf Köpfen waren keine Seltenheit. Von den um den Central=Bahnhof versammelten Leuten konnten viele nicht begreifen, wenn z.B. ein sehniger Farmer erst der würdigen Ehehälfte, dann einem halben Dutzend langbezopfter Mädchen aus dem Zuge half und schließlich noch vier Knaben um sich versammelte, um dann mit der ganzen Gesellschaft sich in das Weltausstellungsgetriebe zu wagen, — wie ein solcher Mann vergnügt und munter aussehen konnte. Und vergnügt waren sie alle, ganz gleich, ob sie von Cedar Rapids, Otumwa, Keokuk oder Des Moines kamen. Die meisten der Ankömmlinge begaben sich ohne Aufenthalt nach dem Gebäude ihres Staates. Allem Anscheine nach waren sie der Meinung, daß das Einschreiben der Namen die erste und vornehmste Pflicht aller Weltausstellungsbesucher sei.

Die Morgenzüge hatten nur einen Theil der Besucher gebracht und im Laufe des Tages langten weitere große Schaaren an. Heute trafen noch mehr ein. In jedem Winkel des Ausstellungsplatzes begegnet man Gesellschaften, welche mit dem Abzeichen des Staates Jowa versehen sind.

Für heute war das Hauptprogramm aufgestellt worden. Am Morgen langte Gouverneur Boies mit seinem Stabe an und um 11 Uhr hielt er an der Spitze eines stattlichen Zuges seinen Einzug durch das Thor an der 57. Str. Im Zuge befanden sich die Staatsbeamten, die Cadetten vom „Agriculture College", die „Spear Brigade" und mehrere andere uniformirte Körperschaften. Die letzteren hatten bereits am Vormittag vor dem Staatsgebäude exercirt.

Nachmittags wurden die üblichen Reden gehalten und heute Abend um 7½ Uhr werden die Cadetten in der großen Arena exerciren. Das für den Abend vorbereitete Feuerwerk soll ganz besonders großartig ausfallen.

Für morgen ist ein weiteres, umfangreiches Programm in Aussicht genommen. Vormittags wird exercirt; in der Festhalle findet großer Empfang statt und Nachmittags wird Gouverneur Boies, zur Erinnerung an die Aufnahme Jowas in den Staatenbund, die Freiheitsglocke läuten. Auch Freitags dauern die Festlichkeiten noch an und die meisten der Besucher aus Jowa werden erst am Samstag die Heimreise antreten.

* * *

Die Nachfrage nach Männern mit kräftigen Lungen hat seit gestern am Midway Plaisance bedeutend nachgelassen und zwar deshalb, weil einem Befehl des General=Direktor Davis zufolge die Marktschreiereien aufhören müssen. Es ist dies in sofern schade, als das Publicum an den meist höchst originell aussehenden Reklamemachern und ihrer ergötzlichen Ausdrucksweise mehr Spaß hatte, als an den Schaustellungen im Innern der verschiedenen Etablissements. Diese Leute bildeten thatsächlich eines der Elemente, welche dem Midway Plaisance sein eigenthümliches, anziehendes Gepräge verliehen. Es gab fast keinen Platz mehr, dessen Inhaber sich nicht einen solchen „stimmbegabten" Menschen zugelegt hatte und vom irischen Dorf bis zum Beduinenlager hörte man den Lärm, den sie verursachten. Da war z. B. einer vor der Azteken=Niederlassung, ein schneidig aussehender, älterer Mann mit einem riesigen Sombrero. Dieser Mann erzählte die Geschichte jenes Volkes wohl an die hundert Mal täglich und hatte stets ein sehr aufmerksames Publicum um sich. Keine zehn Schritte davon wartete eine Gesellschaft Tyroler Sänger mit Ungeduld auf die Pausen, welche der Mexikaner gezwungener Weise machen mußte, um dann sofort ihre Jodler in die Luft zu schmettern. Nicht weit davon ließ der schottische Dudelsackpfeifer vor der „Beauty=Show" seine melancholischen Weisen ertönen, während an der anderen Seite der Straße ein riesiger Neuseeländer fürchterliche Töne grunzte und als Illustration dazu ein nacktes Kind hin und her balancirte.

Alle diese Späße haben nun, wie gesagt, ein plötzliches Ende genommen und gegen zwanzig der Spektakelmacher, welche sich dem Ukas des General=Direktors nicht fügen wollten, sind gestern verhaftet worden. Viele der Unternehmer, darunter der Präsident des Dahomey=Dorfes, haben mit Ausziehen gedroht. Bei dem letzteren würde dies mit großen Schwierigkeiten nicht verknüpft sein, da seine Leute sich über Ueberfluß an Personal=Effekten nicht zu beklagen haben.

Manche der Unternehmer haben übrigens bereits Ersatz für die Vocal=Reklame gefunden, indem sie „Mimiker" an die Eingänge zu ihren Plätzen stellten. Diese machen dem Publicum durch Arm=, Bein= und Kopfbewegungen, unterstützt durch Grimassen, verständlich, welche wunderbare Vorgänge sich im Innern ihrer Dörfer und Niederlassungen abspielen. Schauspieler, die gegenwärtig außer Stellung sind, haben hier nicht nur Gelegenheit, sich in der Pantomime, die ja neuerdings wieder sehr in Aufnahme gekommen ist, auszubilden, sondern auch ihre Stimme zu schonen.

* * *

Für den Festtag der Stadt Chicago am 9. October werden großartige Vorbereitungen getroffen. Ein aus Vertretern der verschiedenen, hier wohnenden Nationalitäten bestehendes Comite hat sich gebildet, welches die nöthigen Vorbereitungen in die Hand genommen hat. Außerdem hat jede Nation noch ein besonderes Comite, dem die Agitation für Betheiligung im engeren Cirkel obliegt. Das Comite der Deutsch=Amerikaner ist aus nachbenannten Herren zusammengesetzt:

Ad. Sturm, Ch. Emmerich, Ad. Hartmann, H. Niether, H. C. Plautz, Theo. Oehne, Ad. Ortseifen, H. Hammersfot, Geo. B. Tiarks, Fritz Deeken, C. Koenigsberg, Otto und E. Ernst, P. und P. J. Hand, Wm. und Alb. Hahne, A. C. Hesing, R. Michaelis, F. Glogauer, F. Bandecker, W. Hesing, H. Guth, Jno Spohn, Geo. Schilling, H. Piper, Phil. Maas, Jno C. Meyer, Jno, P. Krause, Eduard Weißert, R. Lothholz, R. v. Manstein, H. Wirth, Mich. Schmidt, F. Opitz, T. Hatz, F. Sommer, Jno Fehn, Capt. C. Koch, C. Fries, H. Jansen, Wm. Beck, L. Wolf, Dr. Dittman, Wm. Schmidt, J. Heißler, F. Getz, Geo. A. Schmidt, Robt. Schmidt, J. H. Schultz, W. Kuecken, J. J. Kern, C. Kern, J. G. Neumeister, P. Almendinger, E. Seifert, P. Kastler, A. Melchers, M. Keil, H. Henning, C. Green, C. Simon, Wm. C. Seip, Dr. Hessert, A. Immrich, Julius Naumann, T. J. Lefens, H. W. Mesiling, H. Thorwart, H. Detmer, F. Walther, Gustav Dittmann, H. Lauterjung, C. H. Wacker, M. Werkmeister, Dr. F. Brunhoff, J. Weiß, F. J. Dewes, E. Uihlein, E. S. Dreyer, Jos. Theurer, Karl Bielle, H. Leeb, Geo. Schneider, Jos. Alexander, Karl Moll, Adolf Schöninger, Geo. A. Weiß, R. Boericke, A. Georg, Leo Austrian, Dr. Menn, E. G. Halle, E. Koch, H. Wulff, F. Augustin, Wm. Meyer, H. Zimpel, Wm. Boldenweck, Frank Wenter, Franz Amberg, Fred. Madlener, Theo. Arnold, C. P. Voß, Gust. Stieglitz, E. von Ammon, Otto Neufer, Jno Buehler, Wm. Heinemann, Paul Juergens, Aug. Heuer, Otto Fabian, Hermann Horn, C. F. Schultz, Gottlieb Maerz, Jac. Manz, Paul Gerting.

Genannte Herren sind ersucht worden, einer morgen Nachmittag um 2 Uhr in dem Gebäude No. 100 Washington Str. stattfindenden Versammlung beizuwohnen.

* * *

Charles Clingman, dieser energische Verfechter des „offenen Sonntags", ist dem Directorium schon wieder mit einer anderen Angelegenheit zu Leibe gegangen. Er hat an den General=Director ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem mittheilt, daß, falls nicht bis nächsten Sonntag das Eintrittsgeld für Erwachsene auf 25Cents reducirt und das für Kinder gänzlich abgeschafft ist, er (Clingman) einen Einhaltsbefehl erwirken wird, welcher den Directoren verbietet, überhaupt Eintrittsgeld zu erheben. Es ist noch nicht bekannt, wie sich die Directoren dem gegenüber stellen, aber so viel kann man als sicher annehmen, daß sie Clingman und dessen Einhaltsbefehle zu allen T.... wünschen.

* * *

Herr Herold, der Dirigent der Cavallerie=Capelle im deutschen Dorf, ist am Rheumatismus erkrankt, so daß er außer Stande ist, den Taktstock zu schwingen. Er wird durch den Vice=Wachtmeister Herrn Graul in würdiger Weise vertreten.

Zur Bahn=Katastrophe.

Beginn des Inquestes über die Opfer des Unfalles in Kankakee, Jll.

Die entsetzliche Eisenbahnkatastrophe, welche acht Personen das Leben gekostet hat, bildet noch immer das ausschließliche Tagesgespräch. Die Beamten der Illinois Central= und Big Four=Linie haben eine genaue Untersuchung eingeleitet, deren Resultat bisher geheim gehalten wird. Von vielen Seiten werden gegen die Zugangestellten schwere Anschuldigungen erhoben. Es heißt, daß der eine Locomotivführer auf seinem Posten geschlafen und ein Signalwärter seine Pflicht in grober Weise vernachlässigt habe. Ein Bremser des Big Four=Zuges hat sich sofort nach dem Unfalle aus dem Staube gemacht. Weder sein Name, noch sein Aufenthaltsort konnten bisher in Erfahrung gebracht werden. Im Uebrigen gehen die Ansichten über die Veranlassung für das Unglück weit auseinander. Daß von irgend einer Seite grobe Fahrlässigkeit vorliegt, steht zwar zweifellos fest; ob es aber gelingen wird, die Schuldigen ausfindig zu machen und zu bestrafen, bleibt vorläufig eine offene Frage. Die Untersuchungen pflegen leider in solchen Fällen im Sande zu verlaufen.

Im St. Lukas=Hospital, wohin man vierzehn Verletzte gebracht hatte, trafen noch im Laufe des gestrigen Tages eine große Anzahl von Verwandten und Freunden der Verwundeten ein, die zum Theil die ganze Nacht an den Krankenbetten verweilten. Man fürchtet, daß die Katastrope noch mehr Opfer fordern wird. William Evans aus Powellton, W. Va., A. J. Sholter aus Ripley, O., und Joseph Foster aus Springfield, O., dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Coroner Willman von Kankakee County hat den Inquest bereits gestern Nachmittag begonnen. Die beiden Locomotivführer, William W. Campbell und Thomas Thometz wurden einem eingehenden Verhör unterworfen. Aus den bisher gemachten Aussagen scheint hervorzugehen, daß das Fehlen von „Rothlichtern" am hinteren Ende des ersten Zuges als die unmittelbare Veranlassung der Katastrophe zu betrachten ist.

Der Locomotivführer William Campbell erklärte, daß sein Zug eine Verspätung von 23 Minuten hatte, und kurz vor dem Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen pro Stunde dahinfuhr. Der Zug hatte Chicago um 8 Uhr 10 Minuten verlassen, und seitdem waren keine Befehle eingetroffen. Herr Campbell schiebt die Schuld zum großen Theil auf einen Bremser, der angeblich nicht rechtzeitig genug abgesprungen war, um dem nachfolgenden Zuge das Haltesignal zu geben.

Thos. Thometz, der Locomotivführer des letztgenannten Zuges, behauptet mit Bestimmtheit, daß keine Warnungslichter am hintern Ende des Big Four=Zuges zu sehen waren. Er sah angeblich den Signalwärter mit seiner Laterne erst wenige Sekunden, bevor der Zusammenstoß erfolgte. Es war deshalb unmöglich, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Gestrige Unglücksfälle.

An der Ecke von Wood und Division Str. stürzte gestern Nachmittag der 44jährige Peter Jürgenson von seinem Wagen auf das Straßenpflaster herab. Er trug mehrere schlimme Kopfwunden davon und mußte mittelst Ambulanzwagens nach dem County=Hospital geschafft werden. Die Familie des Verletzten wohnt in dem Hause No. 582 N. Paulina Str.

Eine 45 Jahre alte Frau, Namens Maggie Frank, wohnhaft No. 1159 W. 12. Str., wurde gestern Abend an der Kreuzung von Western Ave. und Madison Str. von einem Pferde überrannt und schwer verletzt. Donald McLearen, der Reiter des Thieres, wurde verhaftet.

Der Arbeiter Thomas Kusel war gestern Nachmittag in den Kohlenhöfen der Firma Cox Bros. mit dem Aufwinden von Kohlen beschäftigt, als ein Theil der Aufzugsmaschine zusammenbrach und den Mann unter seiner Last begrub. Der Unglückliche hat einen schweren Schädelbruch davongetragen und wird jedenfalls sterben müssen. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, No. 3135 Fox Str.

James Quinlan, wohnhaft No. 1,116 61. Str., hatte sich gestern an das offene Fenster seines im zweiten Stockwerk befindlichen Zimmers gesetzt und war fest eingeschlafen. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 16 Fuß auf den Seitenweg herab, wo er bewußtlos liegen blieb. Eine genaue ärztliche Untersuchung ergab einen Bruch des linken Beines, sowie eine schwere Verletzung des Rückgrates. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy=Hospital.

Die kleine sechsjährige Minnie Cahnal wurde gestern Nachmittag, während sie hinter dem Hause No. 935 Mead Str. mit mehreren Altersgenossen spielte, von einer verirrten Kugel in den Unterleib getroffen und lebensgefährlich verwundet. Der unvorsichtige Schütze konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Sechs Dollars per Stück.

Dem Rev. Bernhard Eins, einem katholischen Geistlichen aus Minneapolis, ging kürzlich sein Handkoffer verloren, welcher vierzig Predigten und außerdem drei Tagebücher mit für ihn werthvollen Aufzeichnungen, das Ergebniß mehrjähriger Forschungen, enthielt. Die „Frank Parmelee Expreß=Gesellschaft", welche die Besorgung des Koffers übernommen hatte, wurde gestern von Richter Baker zu $417 Schadenersatz verurtheilt. Rev. Enis hatte den Werth seiner vierzig Predigten auf $6 „per Stück" und seiner drei Tagebücher auf zusammen $300 angegeben.

Eine Bürgerversammlung.

Mehrere Bürger der 30. Ward haben anläßlich der schmachvollen Vorfälle an verschiedenen Straßenbahnlinien, worüber auch in der „Abendpost" berichtet wurde, folgenden Aufruf erlassen:

„Achtung!

In letzter Zeit haben sich in der 30. Ward Vorfälle zwischen Bürgern und Polizei zugetragen, die ganz dazu angethan sind, die Bürgerschaft unserer Ward in Verruf zu bringen, und wenn solche Schändlichkeiten sich wiederholen sollten, so ist es an der Zeit, daß alle ehrenhaften Bürger und anständigen Geschäftsleute sich versammeln, um zu berathen, was wir zu thun verpflichtet sind!

Näheres kann Jeder erfahren, der sich Mittwoch, den 20. Sept., Abends 8 Uhr, in dem leeren Store, 5033 Ashland Ave., einfinden will. Wir hoffen, daß jeder Deutsch=Amerikaner Ehrgefühl genug besitzt, seine Rechte und seinen Ruf wenigstens wahren zu wollen.

Bürger."

Verhängnißvoller Familienstreit.

Das Haus No. 784 Carroll Ave. war gestern Abend der Schauplatz eines verhängnißvollen Familienstreites. Der Arbeiter William Knowles hatte seinen 34jährigen Sohn Adalbert wegen irgend einer Familienangelegenheit zur Rede gestellt. Darüber kam es zu einem Wortstreite, der bald darauf in Thätlichkeiten ausartete. Der Vater wurde schließlich so wüthend, daß er ein Messer zog und seinem Sohne mehrere tiefe Stiche in die linke Backe und den Unterleib beibrachte. Der Verletzte fand Aufnahme im County=Hospitale, während der rohe Messerheld verhaftet wurde.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, No. 95 5. Ave.

Albert B. — Landkarten können Sie in dem bekannten Geschäft von Rand, McNally & Co., No. 166—168 Adams Str., kaufen.

Franz K. — Wenden Sie sich persönlich an Herrn Jens L. Christensen, dessen Adresse Sie oben angeführt finden.

J. W. — Der Rechtsschutzverein verfolgt den Zweck, Arbeitern, welche anderweitig nicht zu ihrem Lohne kommen können, gerichtlich beizustehen. Ihre zweite Frage können wir nicht beantworten, da sich die Gebühren des Sheriffs in diesem Falle nach der Entfernung richten. Ebenso die Gebühren, welche den Zeugen bei der Vorladung vom Sheriff angeboten werden müssen. Es sollte uns indeß nicht wundern, wenn der Sheriff in Ihrem Falle fünfzig bis sechzig Dollars herausgerechnet hätte. Warum wollen Sie auch Zeugen gerade durch den Sheriff vorladen lassen. Der Laufbursche Ihres Advocaten kann das gerade so gut besorgen.

L. Beton. — Ihr Schreiben wurde von unserem Rechtsberather brieflich beantwortet. Aber der Brief kam zurück, — augenscheinlich weil Sie eine falsche Adresse angegeben haben. Sprechen Sie einmal persönlich bei Herrn Christensen vor.

P. B. — Rechtsanwaltsgebühren sind hier nicht gesetzlich festgestellt. Ein Anwalt kann berechnen, was er will, und wenn der Client die Forderung für zu hoch hält, kann er sie einklagen lassen, und der Richter oder die Geschworenen werden dann zu entscheiden haben, ob es zu viel ist oder nicht. Dasselbe gilt für das Einklagen von sogenannten Judgment=Noten; doch braucht der Verklagte in diesem Falle nur den Betrag zu zahlen, welcher auf dem Wechsel selbst für diesen Zweck festgesetzt ist. Ist das zu wenig, dann muß der Kläger selber den Rest bezahlen. In Ihrem Falle würden zwanzig Dollars nicht zu viel sein, doch würde der Richter auch $25 erlauben, — vorausgesetzt, daß so viel (oder mehr) in der Note dafür festgesetzt ist.

A. B. Sch. — Sprechen Sie, bitte, wegen Ihrer Erbschaftsangelegenheit persönlich vor.

B. Ries. — Klagen Sie gegen den Schneider für den Lohn der Frau, und lassen Sie das Urtheil in der Weise vollstrecken, daß die Nähmaschine gepfändet, vom Constabler verkauft und von Ihnen aufgekauft wird.

Abonnent. — Der Hauswirth war im Rechte.

B. B. — Ja, die erste Frau hat „nix tau seggen".

Leo J. — Ihre Tochter soll sich einfach weigern zu bezahlen, und Sie verklagen dann den Agenten auf Schadenersatz. Ihre Tochter sollte solange in Antwerpen bleiben.

C. L. — 1) Die Frau hat nicht das Recht, Ihren Koffer zu behalten. Sie können denselben durch eine sogenannte Replevinklage wiederbekommen. 2) Die zweite Frage können wir nur dann beantworten, wenn Sie uns mittheilen, ob das Geld im Spardepartement hinterlegt war, oder ob Sie es auf Checks herausziehen konnten.

S. A. R. — Sie sind für einen Geschäftsmann etwas zu naiv. Glauben Sie denn wirklich, daß, wenn ich beispielsweise ein Pferd, von welchem ich weiß, daß es hundert Dollars werth ist, für achtzig verkaufe, ich nachher, wenn mich der Handel gereut, den Käufer gerichtlich zwingen kann, mir zwanzig Dollars nachzuzahlen?

F. G. — Wir haben Ihr Schreiben der Verwaltung des betreffenden Platzes zugestellt, mit dem Bemerken, daß, falls sich ähnliche Vorfälle wiederholen, wir weitere Beschwerden ohne Rückhalt der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Francis gegen Sadie H. Morelev, wegen grausamer Behandlung; Christina gegen Richard F. Girdie, wegen Trunksucht; John H. gegen Mary Ahern, wegen Verlassens; Samuel R. gegen Margaret B. Lang, wegen Verlassens; Howard gegen Maggie Williams, wegen Ehebruchs; Charles G. gegen Anna Wahlstrom, wegen Ehebruchs; Ida gegen George Hanshaw, wegen Trunksucht; Daisy gegen John Beach, wegen Trunksucht.

Heiraths=Licensen.

Folgende Heiraths=Licensen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

John Miller, Carrie Hueston, 24, 21.
Aaron Byram, Josephine Emrich, 60, 35.
Joseph Busch, Kate Papinska, 22, 19.
Jacob Schuetzler, Augusta Engartner, 21, 25.
Albert Schulze, Catherine Parry, 24, 22.
Edward Kotteck, Sadie Weidenmann, 21, 18.
William Rehwall, Mary Withouska, 32, 18.
Max Steinmann, Betsie Tiger, 25, 22.
Joseph Klugmann, Bertha Kovarsky, 21, 19.
Otis Graves, Margaretha Roß, 21, 18.
William Abt, Mary Semsen, 26, 25.
Henry Geiter, Jeanette Smith, 28, 21.
Charles Smith, May Kotowitz, 30, 25.
Samuel Thornburg, Kittie Bowles, 40, 40.
James Miller, Jessie Croß, 25, 20.
Albert Burer, Zelma Strom, 26, 21.
George Schreider, Sadie Woods, 29, 27.
Ulysses Horton, Nellie Shipper, 26, 20.
John Nagle, Margaretha O'Reiley, 29, 27.
Florenz Bonner, May McNichols, 21, 19.
Joseph Brauneis, Bertha Bluemel, 26, 22.
Friedrich Koppenhofer, Agnes Steiger, 24, 30.
John Winslow, Helene Unverricht, 39, 33.
William Blake, Amelia Brant, 30, 28.
John Anderson, Susie Kern, 22, 23.
Louis Weidlung, Elisabeth Karol, 25, 22.
Mathias Schurr, Annie Holfeldt, 25, 21.
Edward Klee, Annie Gerling, 36, 26.
George Cann, Euphemie Farnsley, 23, 19.
Tony Thomas, Lena Jamber, 24, 20.
Bonr. Holzapfel, Carrie Schaible, 26, 20.
Anthony Poligium, Alice R. Appell, 24, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Daniel Sternitzke, 151 Seminary Ave., 81 J.
Hanora Broderick, 203 Newberry Ave., 15 J.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: John Harmon, 2stöck. Brick=Flats mit Basement: 223 N. Washtenaw Ave., $2300; E.C. Miller, 2stöck. Brick=Store und Flat, 9027 Green Bay Ave., $2000; L. Hartmann, 3stöck. Brick=Flats mit Basement, 1192 Sheffield Ave., $6000; J. Nagle, 2stöck. Frame=Flats 410 56. Str., $2500; J. Baaskowski, 2stöck. Frame=Flats, 4511 Paulina Str., $2500; Charles Anderson, 2stöck. Brick=Flats mit Basement, 5519 Carpenter St., $4000; J. E. Otis, 2stöck. Brick=Front=Anbau mit Basement, 141 E. 20. Str., $2000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Abschaffung der Bundes-Wahlgesetze.

Die Mehrheit der Demokraten im Abgeordnetenhause hat in einer Parteiversammlung den Beschluß durchgesetzt, daß die Gesetze, welche die Anstellung von Bundes-Wahlaufsehern und Marschälle bei den Congreßwahlen verfügen, noch in der außerordentlichen Tagung widerrufen werden sollen. In Folge dessen wird nunmehr eine beschlußfähige Anzahl von Demokraten zur Stelle geschafft, und der Geschäftsordnungsausschuß wird ermächtigt, werden, einen bestimmten Tag für die Abstimmung festzusetzen. Den Republikanern wird beim Flibustern keine demokratische Hilfe mehr zutheil werden, und deshalb werden sie schnell unterliegen.

Daß es zweckmäßig ist, die Aufhebung der Bundes-Wahlgesetze zu betreiben, ehe noch die Währungs- und die Zollfrage erledigt ist, muß stark bezweifelt werden. Solange ein demokratischer Präsident im Weißen Hause sitzt, ist doch ein Mißbrauch jener Gesetze wahrlich nicht zu befürchten. Auf der anderen Seite hat es keinen Sinn, daß die Republikaner sich ihrer Aufhebung durch Flibustern widersetzen. Angesichts der großen Mehrheit, welche die Demokraten im Hause haben, können sie Alles durchsetzen, was ihr Caucus angeordnet hat. Die Geschäftsordnung gibt zwar nicht dem Sprecher das Recht, ein Quorum herauszuzählen und willkürlich die Debatte zu schließen, aber wenn genug Demokraten zur Stelle sind, so kann der Geschäftsordnungsausschuß jederzeit die Ermächtigung erlangen, dem Flibustern ein Ende zu machen. Wenn also die Republikaner ihren Standpunkt genau erklärt und den Wählern Alles gesagt haben, was sich über die Sache sagen läßt, so thun sie am Besten daran, es zur Abstimmung kommen zu lassen.

Der Beschluß, die Wahlgesetze aufzuheben, ist ohne Zweifel eine ganz einseitige demokratische Parteimaßregel. Doch eine ebenso einseitige republikanische Parteimaßregel war der Erlaß jener Gesetze. Dieselben sollten nur dazu dienen, die Negerstaaten für die Republikaner zu retten, und als sie dieser Erwartung nicht entsprachen, wurden sie in New York und anderen Großstädten des Nordens in geradezu schmachvoller Weise gegen die Demokraten angewendet. Daß durch sie die Wahlen „ehrlicher" gemacht worden sind, wagt Niemand zu behaupten. Im Gegentheil ist es erwiesen, daß sie die niederträchtigste Corruption begünstigten und daß die haufenweise angestellten „Marschälle" sehr häufig nur feile Stimmenschacherer waren. Der berüchtigte Davenport gebrauchte zuerst den Kunstgriff, demokratische Stimmgeber am Tage vor der Wahl oder an der Wahlurne selbst verhaften und so lange sitzen zu lassen, bis die Gelegenheit zur Stimmenabgabe vorüber war. Dann ließ er sie einfach laufen, ohne auch nur eine Anklage zu erheben. Gesetze, die dergleichen ermöglichen, sind unbedingt schlecht.

Es ist richtig, daß die demokratischen Politiker auch keine Heiligen sind. Sie geben aber wenigstens ihre Wahlkniffe nicht für patriotische Thaten aus und verlangen nicht vom Bunde, daß er ihre käuflichen Werkzeuge auch noch mit amtlichen Gewalten ausstatten soll. Im Uebrigen haben sie in vielen Staaten des sogenannte australische Wahlsystem eingeführt und auch sonst gezeigt, daß ihnen an „reinlichen" Wahlen mindestens ebenso viel gelegen ist, wie den republikanischen Tugend- und Sittenpächtern. Fast in allen Nordstaaten sind jetzt die Bundes-Wahlaufseher mindestens überflüssig, und in den Südstaaten sind seit der politischen Spaltung unter den Weißen die Neger auch nicht mehr entrechtet. Wenn also die Republikaner die Aufrechterhaltung der Bundes-Wahlgesetze zum „Issue" machen wollen, so werden sie keine Katze hinter'm Ofen hervorlocken.

Klar zum Gefecht.

Im Bundessenate wird jetzt Alles zum Gefecht klar gemacht. Die Silberschwindler haben rund heraus erklärt, daß sie nur der Gewalt weichen werden, und der Versuch, sie durch sanfte Ueberredung zu gewinnen, erscheint endlich selbst den Herren Gorman und Voorhees hoffnungslos. Letzterer erinnerte die Flibustier noch einmal daran, daß der Senat nur deshalb den Zwangs-Debattenschluß nicht eingeführt habe, weil er bisher nicht nothwendig gewesen sei. Die Senatoren hätten immer so viel Anstand, Selbstachtung und Vaterlandsliebe besessen, ihre eigenen Ansichten, nachdem sie dieselben gründlich dargelegt und vertheidigt hatten, denjenigen der Mehrheit unterzuordnen. Darum sollten auch die Silberleute einen Tag für die Abstimmung festsetzen lassen und nicht länger darauf bestehen, die vom ganzen Volke begehrte Ordnung der Währungsverhältnisse zu vereiteln.

Diese Mahnung schloß sich an die Worte an, die der Präsident gelegentlich der Capitolfeier öffentlich an den Senat zu richten wagte. Wenn es jemals dahin kommt, sagte Cleveland, daß die Gesetzgeber sich nur durch Laune, Eigensinn oder Selbstsucht leiten lassen und das Wohl des Landes außer Augen lassen, dann wird man keinen Grund mehr haben, den Tag zu feiern, an dem Washington den Grundstein zum Capitole legte.

Den Silberschwindlern wurde sogar von mehreren Senatoren in's Gewissen geredet, die der Verwaltung entweder nicht freundlich, oder geradezu feindlich gegenüberstehen. Mills von Texas und Hill von New York beschworen gleichfalls die Collegen aus Colorado, Idaho, Wyoming, Nevada und Montana, nicht den Ueberlieferungen des Senates und dem Grundgesetze der Mehrheitsherrschaft in's Gesicht zu schlagen. Es war Alles vergeblich. Dubois von Idaho kündigte am Schlusse einer höhnischen und frechen Rede an, daß er und seine Gesinnungsgenossen die Abstimmung unter keinen Umständen „erlauben" werden.

Durch diese Herausforderung ist die Senatsmehrheit erst in die richtige Kampfesstimmung versetzt worden. Es handelt sich jetzt gar nicht mehr um die Silberbill selbst, sondern nur noch darum, ob der Senat Herr im eigenen Hause ist, oder nicht. Mit jedem Tage wird die Erbitterung zunehmen, die Mehrheit wird sich immer fester zusammenschließen, und Jeder, der zu ihr gehört, wird es sich zur Ehrensache machen, die Kraftprobe zu bestehen. Alle kleinlichen Gehässigkeiten und Eifersüchteleien werden vergessen werden, solange der Feind noch im Felde steht. Ihn zu erschlagen, wird das Bestreben Aller sein, denen der Fehdehandschuh hingeworfen worden ist.

Von einem „Ausgleich" ist jetzt nicht mehr die Rede. Das Sherman-Gesetz wird bedingungslos widerrufen werden, und daß später irgend etwas an seine Stelle treten wird, ist sehr unwahrscheinlich. Wenn es aber aus dem Wege geräumt ist, wird das Volk wieder frei aufathmen. Es hat unter diesem Alpdruck lange genug geseufzt und gestöhnt.

Französische und amerikanische Abgeordnete.

Die neuesten europäischen Zeitungen enthalten Näheres über die Zusammensetzung der kürzlich gewählten französischen Deputirtenkammer. In derselben sind die verschiedenen Berufsarten folgendermaßen vertreten: 91 Grund- und Hausbesitzer und Rentner; 53 Aerzte; 34 Journalisten oder Publicisten; 4 Schriftsteller; 48 ehemalige Beamte; 8 Diplomaten; 17 Richter oder ehemalige Richter; 19 ehemalige Militärs; 11 Universitätsprofessoren; 14 Anwälte; 5 Notare; 10 Ingenieure; 13 Landwirthe; 2 Geistliche; 56, die verschiedenen Berufsarten angehören. Von etwa 10 neuen Deputirten ist der Stand noch nicht genau bekannt. Unter den 56 verschiedenen Berufen finden sich 2 Maler, 2 Chemiker, 1 Geometer, 1 Schiffscapitän, 1 ehemaliger protestantischer Geistlicher, 2 Buchführer, 1 Stickereizeichner, 1 Graveur, 4 Handlungscommis, 1 Haarkräusler, 2 Hutmacher, 1 Maurer, 1 Schreiner, 2 Weinwirthe, 1 Weber, 1 ehemaliger Setzer, 1 ehemaliger Grubenarbeiter 1 ehemaliger Telegraphenbeamter.

Am Auffallendsten ist in der obigen Tabelle die geringe Anzahl der Advokaten, während dieselben in dem analogen Hause unseres Congresses gewöhnlich die weit überwiegende Mehrheit, im für das Volk glücklichsten Falle immer noch die Hälfte bilden. Im Ver. Staaten-Senate ist das Mißverhältniß noch schlimmer. Da saßen zu Zeiten fast nur Advokaten und sind jetzt noch mehr als zwei Drittel Advokaten. Aber auch sonst ist ein Vergleich zwischen den Berufsarten der Mitglieder beider gesetzgebenden Körperschaften von Interesse. Betreffs der Abgeordneten des 53. Congresses ist uns eine solche Zusammenstellung nicht zur Hand, doch genügt für den Vergleich auch die diesbezügliche Liste aus dem 52. Congreß. Im Hause des letzteren waren die Berufsarten wie folgt vertreten: 204 Advokaten, 46 Farmer und Pflanzer, 15 Fabrikanten, 14 Kaufleute, 15 Journalisten, 6 Bankiers, 3 Lehrer, 2 Publicisten, 2 öffentliche Beamte, 1 Arzt, 1 Drucker, 1 Hotel-Eigenthümer, 1 Milcherei-Besitzer, 1 Eisenbahn-Betriebsleiter, 2 Geistliche, 1 Grundeigenthums-Händler, 1 Holzhändler, 2 Bergwerksbesitzer u.s.w. Den vierzehn Anwälten sowie 17 Richtern und 5 Notaren in der franz. Deputirtenkammer stehen also bei uns nicht weniger als zweihundertvier „Lawyers" gegenüber, die gewiß nicht durchweg das wünschenswertheste Element des Congresses bilden. Während die neue Kammer 53 Aerzte zählt, zierte das Haus des vorigen Congresses nur ein einziger Vertreter der medizinischen Wissenschaft. Mit unseren Farmern überbieten wir jedoch die Franzosen, denn da ist das Verhältniß: 46 zu 15. Die Zahl der Geistlichen ist die gleiche; dagegen sind uns die Franzosen in der Rubrik „Journalisten" wieder bedeutend voraus. In der neuen Kammer werden auch zwei Weinwirthe sitzen, während in unserm Congreß diese Species durch Abwesenheit glänzt. Mit den 28 Industriellen und 21 Kaufleuten in Frankreich vergleichen sich bei uns 15 Fabrikanten und 14 Kaufleute. (Anz. d. West.)

Büßten $2500 ein.

Die „Chicago Auction Fruit Company" hat durch das plötzliche Verschwinden der Fruchthändler Ceuosimos und Mealtezo, die seit mehreren Monaten in dem Hause No. 114 S. Water Str. ein Engrosgeschäft betrieben, einen Verlust von $2500 erlitten. Der Aufenthaltsort der beiden Flüchtlinge konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Unliebsames Abenteuer.

Richter Brentano erhebt schwere Anschuldigungen gegen Polizei und Straßenbahngesellschaft.

Richter Brentano, der vorgestern Abend, wie die „Abendpost" bereits kurz berichtet hat, ein unliebsames Abenteuer auf der Südseite-Straßenbahn zu bestehen hatte, hat einen Brief an den Polizeichef Brennan gerichtet, worin er über die ihm zu Theil gewordene Behandlung Beschwerde führt. Es heißt in dem Schreiben etwa wie folgt: „Ich bestieg am Montag Abend in Begleitung meiner Frau und meiner Gesellschaft von Damen und Herren— im Ganzen 13 Personen — einen Kabelbahnzug an der 55. Str., um bis an den nördlichen Endpunkt der Bahnlinie zu fahren. Sobald der Condukteur das Fahrgeld verlangte, bezahlte ich für meine sämmtlichen Begleiter. An der Ecke der 39. Str. und Cottage Grove Ave. wurde uns bedeutet, einen anderen Wagen zu nehmen. Wir thaten, wie man uns gesagt hatte. Auf dem anderen Zuge verlangte der Condukteur abermals Fahrgeld, das ich zu bezahlen mich weigerte. Darauf wurden zwei Polizisten herbeigerufen, die, ohne eine Erklärung unsererseits abzuwarten, uns mit Gewalt aus dem Wagen herausdrängten. Die Handlungsweise der Polizei war nach meinem Dafürhalten ungesetzlich, roh und ungerechtfertigt, da absolut keine Verpflichtung für die Beamten vorlag, einzuschreiten. Ich verlange deshalb als Bürger und Steuerzahler eine genaue Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen." So weit Herr Brentano. Die betreffenden Polizisten, darunter Sergeant Sheehan von der 22. Str.-Station, stellen die Angelegenheit natürlich etwas anders hin und behaupten, nur im Interesse des Richters selbst gehandelt zu haben. Derselbe würde sicherlich von Seiten der Condukteure eine weit rohere Behandlung erfahren haben. Polizeichef Brennan hat bereits gestern den einen Polizisten einem eingehenden Verhör unterworfen und versprochen, die Sache auf's Genaueste zu untersuchen.

Ein herzloser Stiefvater.

Eine mitleiderweckende Geschichte erzählte gestern Abend die zwölf Jahre alte Esther Perry, eine Waise, auf der Desplaines Str.-Polizeistation. Das Mädchen war gestern von Tomah, Wisconsin, mit ihrem Stiefvater nach Chicago gekommen, der auf dem Northwestern-Bahnhofe das hilflose Kind im Stich ließ. Vier Stunden lang wanderte Esther durch die Straßen der wildfremden Stadt, wo sie keine Menschenseele kennt, um ihren Stiefvatrer zu finden. Voller Verzweiflung und vom Gehen erschöpft, kehrte sie nach dem Bahnhof zurück. Der Herzlose hatte sie verlassen und das hilflose Kind hinausgestoßen in eine fremde, kalte Welt. Polizist Reardon, welcher das Mädchen weinen sah, nahm sich desselben an und brachte es nach der Desplaines Str.-Station. Hier erzählte Esther die kurze, aber rührende Leidensgeschichte ihres jungen Lebens. Ihre Mutter, welche sich vor sechs Jahren mit John Brown zum zweiten Male verheirathet hatte, ist todt; dieselbe hatte ihr immer versprochen, ihr die Farm zu hinterlassen, es aber versäumt, ein Testament zu machen. Nun begann ihre Leidenszeit. Ihr Stiefvater und ihre Stiefgeschwister behandelten sie in der hartherzigsten Weise, und oft hörte sie John Brown sagen, daß er froh wäre, wenn er sie los wäre. Vor etwa zwei Wochen verkaufte ihr Stiefvater die Farm, und die ganze Familie reiste nach Chicago. Auf dem Bahnhof angekommen, sagte Brown zu ihr, sie solle nur ruhig hier sitzen bleiben und warten, bis er zurückkomme. Dann ging er fort, um nicht wiederzukommen. Esther hat Verwandte, aber sie kann die Adresse derselben nicht angeben. Letzte Nacht blieb die Kleine in der Polizeistation und heute früh wurde sie der Obhut der Ober-Matrone Walsh übergeben. Von der Polizei wird Alles gethan werden, um den Aufenthaltsort der Verwandtea von Esther zu ermitteln.

Freimaurer-Convent.

Im großen Logensaale des Freimaurertempels wurde gestern die Jahressitzung des „Supreme Councils" eröffnet. Nahezu 250 Delegaten des Freimaurerordens, sämmtlich Vertreter der höchsten Ordensgrade, waren anwesend. Unter den Gästen bemerkte man viele hervorragende Freimaurer aus fremden Ländern. Den Vorsitz führte der „Sovereign Grand Commander", Hy. L. Palmer, der den Jahresbericht verlas und eine längere Ansprache hielt. Redner verbreitete sich vor Allem über die Gerichtsbarkeitsfrage. Außerdem wurden zahlreiche Comiteberichte entgegengenommen. Der heutige Tag ist dem Besuche der Ausstellung gewidmet. Der Convent wird morgen Abend seinen Abschluß finden.

Behauptet, unschuldig zu sein.

Wie bereits berichtet wurde, verhaftete die Polizei am gestrigen Tage einen jungen Mann, Namens M. S. Bragin, unter der Anklage, aus der russischen Ausstellung einen werthvollen Otterpelz entwendet zu haben. Der Gefangene wurde dem Richter Foster vorgeführt, der die Verhandlung auf den 26. September verschob. Bragin stellt seine Schuld entschieden in Abrede und will den Pelz von seinem Schwiegervater, der angeblich in Brooklyn, N. Y., wohnt, erhalten haben. Die Polizei wird sich mit den Behörden jener Stadt in Verbindung setzen, obwohl sie die Wahrheit dieser Aussage mit Recht bezweifelt.

Unliebsame Scenen.

Schlägerei vor der Synagoge an Judd und Clinton Str.

Vor der Synagoge an der Ecke der Judd und Clinton Str. spielte sich gestern Abend eine höchst unliebsame Scene ab, die zu der Weihe des hohen jüdischen Festes, das gestern Abend seinen Anfang nahm, einen ebenso scharfen als peinlichen Contrast bildete. Der Gottesdienst, welcher das jüdische Versöhnungsfest (Yom Kippur) einleitet, hatte bereits angefangen und die verhältnißmäßig nicht sehr geräumige Synagoge war thatsächlich schon um Viertel vor acht Uhr überfüllt, als kurz nach acht Uhr eine Menge Personen ankamen, die laut Einlaß begehrten und darauf bestanden, in die Synagoge einzudringen, obwohl ihnen bedeutet wurde, daß absolut kein Platz mehr für sie im Innern der Synagoge sei. Darüber aufgebracht fingen die Draußenstehenden an, Lärm zu machen. Herr Max Harwick hielt eine von wüthenden Seitenhieben auf die in der Synagoge befindlichen russischen Juden erfüllte Rede, welche die Menge in große Aufregung versetzte. Die Folge war ein Zusammenstoß zwischen den Einlaßbegehrenden und den in der Synagoge Befindlichen. Etwa fünfzig Männer kamen aus der Synagoge heraus und forderten die draußen Versammelten auf, den Eingang freizumachen. Da die Letzteren aber durchaus keine Miene machten, der Weisung Folge zu leisten, so kam es zu einem Handgemenge, wobei Frauen und Kinder niedergeworfen wurden und es gehörige Faustthiebe regnete. Das Erscheinen der Polizei von der Maxwell Str.-Station machte der Schlägerei ein Ende. Die folgenden Herren wurden verhaftet und mittelst Patrolwagens nach der Polizeistation gebracht: Max Harwick, H. Marks, Joe Adelson, Max Glick, J. Felinsky, Sam Cohen, John Eulenberg, Sam. Fauer und Nathan Davis. Die gegen die Genannten erhobene Anklagen lauten auf Versperrung des Trottoirs und unordentlichen Betragens.

Der große Unbekannte.

Unter der Anklage des Pferdediebstahls stand gestern J. Allen vor Richter Kersten. Wie die Anklage besagt, soll er Herrn Lawrence Markey ein Pferd und Buggy, zusammen im Werthe von $350, gestohlen haben. Vom Richter aufgefordert, sich über die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu erklären, erzählte Allen eine Geschichte, die ebenso lang als unglaubwürdig war, und darauf hinauslief, daß er das gestohlene Gut von einem Freunde, Namens Tucker, und einem Anderen, dem großen Unbekannten, erhalten habe, ohne über die Herkunft des Pferdes und Wagens etwas zu wissen. Tucker sei nach St. Louis abgereist. Namentlich die letzte Bemerkung rief ein verständnißvolles Lächeln auf dem Gesicht des Richters hervor. Der Angeklagte verlangte eine Verschiebung der Verhandlung, da er Zeugen beibringen könne, durch die er sein Alibi und sonst noch was beweisen wollte. „Das können Sie ja im Criminalgericht thun," erklärte Richter Kersten, „im Uebrigen unter $1000 Bürgschaft an's Criminalgericht." Damit war die Sache vorläufig erledigt. Gegen Allen schweben übrigens noch weitere Anklagen wegen Pferdediebstahls.

Alter Zuchthausvogel vor Gericht.

Aug. Friedberg, welcher am Montag zu früher Morgenstunde bei einem Einbruche in die Wohnung von F.C. Fowler, No. 214 Caß Str., auf frischer That ertappt und verhaftet wurde, hatte sich gestern vor Richt. Kersten zu verantworten. Auf den Antrag des Angeklagten wurde die Verhandlung auf den 27. September verschoben. Da Friedberg nicht im Stande war, die geforderte Bürgschaft im Betrage von $1500 aufzutreiben, wird er bis dahin im Gefängniß verbleiben müssen. Bei der Verhaftung hatten die Beamten eine goldene Uhr, die Herrn Fowler gehörte, im Besitze des Angeklagten gefunden, so daß seine Schuld außer Frage steht. Außerdem hat Frau Fowler, welche den Einbrecher überrascht hatte, in dem Gefangenen ihren ungebetenen Gast mit Bestimmtheit erkannt. Die Polizei glaubt, daß Friedberg ein geriebener, schon oft bestrafter Dieb ist, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen wurde.

Hatte nicht genug Geld.

Gestern Abend gegen neun Uhr wurde der an Dearborn und 24. Str. wohnhafte A. Jackson das Opfer von drei Straßenräubern. Jackson befand sich gerade auf dem Heimwege, als die drei Kerle an der 23. Str. unter den Geleisen der Hochbahn, auf ihn losstürzten. Das arme Opfer hatte an Werthsachen nur $15 an Baargeld und einen Diamantring bei sich. Das war den Herren Straßenräubern offenbar nicht genug, und sie gaben ihrer Unzufriedenheit darüber nur zu energisch Ausdruck, indem sie Jackson mißhandelten und mit einem Stein auf den Kopf schlugen. Auf seine Hilferufe eilte Dr. Isham zur Stelle und legte dem aus verschiedenen Wunden Blutenden den ersten Verband an. Die drei Kerle entflohen und sind bis jetzt wenigstens noch nicht gefaßt worden.

Geld ist flüssiger,

Weil die Leute es wieder in Umlauf setzen. Die beste Anlage in Pianos die jetzt in Chicago geboten wird, ist ein neues Upright Piano, östliches Fabrikat, auf fünf Jahre garantirt für blos $155 baar. Andere aus verschiedenen Fabriken, wenig gebraucht, von $120 bis $135 baar, in den Lagerräumen von W. W. Kimball & Co., Wabash Ave., nahe Jackson Str.. J. B. Thiery, deutscher Verkäufer.

Lebensmüde.

Der Chemiker Charles C. Kramer, aus Los Angeles, Cal., versuchte gestern Nachmittag im Dearborn Hotel, No. 400 State Str., durch Verschlucken von drei Unzen Laudanum und einer Dosis Aconit seinem Leben ein vorschnelles Ende zu bereiten. Ein Angestellter des Hotels fand ihn bewußtlos auf seinem Bette liegen. Auf dem Nachttische lag ein Zettel, der die Worte enthielt: „Ich habe nur einen Bruder, der in Ouray, Utah, wohnt." Der Lebensmüde wurde nach dem Mercy-Hospital befördert, wo er unter den Bemühungen der Aerzte sein Bewußtsein zurückerlangte. Man hofft, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Kramer, der 40 Jahre alt ist, erzählte, daß ihn seine Frau vor drei Monaten verließ und nach Kansas City übersiedelte. Dieser Umstand, verbunden mit anderen Unannehmlichkeiten, hatte zur Folge, daß der verlassene Gatte sich dem Alkohol- und Morphium-Genuß ergab. Er hat, seiner eigenen Aussage gemäß, bereits dreimal die Keeley-Goldkur durchgemacht. Kramer war früher Geschäftsführer der „Castle Cure Company" in Los Angeles, Cal. Sein Bruder in Ouray, Utah, sowie seine Frau wurden noch gestern Abend telegraphisch von dem Selbstmordversuch in Kenntniß gesetzt.

Frau Maud Sapp, eine Aufwärterin im Farwell Hotel, beging Selbstmord, indem sie eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Das Motiv der schrecklichen That konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

„Graut Liebchen nicht vor Todten?"

Was manchmal Alles von einer Polizeimatrone verlangt wird, das geht sozusagen auf eine Kuhhaut. Kommt da gestern ein Mann in die Desplaines Str.-Station zur Matrone Costello und verlangt von ihr, sie solle ihm eine Frau verschaffen. „Mir ist Manches schon passirt, aber so 'was noch nicht", kann Frau Costello jetzt mit Recht von sich sagen. Anfänglich glaubte sie, bei dem Mann ist's im Oberstübchen nicht richtig, oder er will sich einen Scherz machen. Aber nichts von alledem war der Fall. „Ich möchte ein wirklich hübsches Mädchen, nicht über dreißig Jahre alt, und brünett muß sie sein."!!! Das war's, was William Mandson der etwas verdutzt d'reinschauenden Matrone erklärte. „Ich habe ein angenehmes, hübsches Heim, und was mir fehlt, ist eine nette junge Frau, die die Leitung des Haushaltes übernehmen soll." Natürlich sehr angenehm und heiter ist die Nachbarschaft, wo Herr Mandson lebt, gerade nicht. Er ist nämlich — Todtengräber, und wohnt auf dem alten Friedhof in Rose Hill. „Graut Liebchen nicht vor Todten?" das ist die erste Frage, die er seiner Zukünftigen wird vorlegen müssen. Für diejenigen unserer Leserinnen, welche sich möglicherweise für Herrn Mandson „interessiren" könnten, sei der Vollständigkeit halber noch bemerkt, daß der Heirathslustige im 55. Lebensjahre steht, und sein Geschäft blüht. Aber was will man mehr? „Dem Manne kann geholfen werden," sagte Frau Costello heute. Hoffentlich bekommt er eine heiter angelegte junge Frau, damit draußen in Rose Hill etwas Leben in die Bude kommt.

Entsetzlicher Todesfall.

Einen entsetzlichen Tod fand gestern Nachmittag der kleine fünfjährige Charlie Connelly, dessen Eltern in dem Hause No. 224 Center Ave. wohnen. Das Kind hatte gestern seinen Vater, der als Contraktor bald hier, bald dort beschäftigt ist, nach seinem Arbeitsplatze hinter dem Hause No. 614 17. Str. begleitet. Gegen 3 Uhr fuhren Beide nach Hause. Auf dem Wagen befand sich, außer vielen anderen Geräthschaften, ein Faß mit heißem Theer. Der Knabe saß im hinteren Theile des Gefährtes. Plötzlich vernahm der Vater einen durchdringenden Schrei, und sah, als er sich umblickte, zu seinem Entsetzen, daß sein Kind in das Theer-Faß gefallen war. Einige Passanten leisteten dem bedauernswerthen Mann thatkräftigen Beistand und befreiten den Knaben aus seiner schrecklichen Lage. Der Körper war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen, aber an Rettung war nicht zu denken. Der Tod befreite bald darauf das Kind von seinen entsetzlichen Leiden.

Neuer Durch-Zug.

Die Nickel Plate - Eisenbahn zeigt hierdurch an, daß, anfangend mit Sonntag, den 3. September, Zug No. 4, welcher zwischen Chicago und Cleveland, und No. 8, welcher zwischen Cleveland und Buffalo fuhr, zu einem einzigen durchlaufenden Zug verschmolzen wurde; derselbe verläßt Chicago um 7:35 Vorm. und erreicht Buffalo um 3:40 am folgenden Morgen. Die Zusammenstellung dieses Zuges wird Standard-Rauch- und Tag-Waggons, sowie Schlafwaggons, von Chicago bis Buffalo, einschließen. Direkte Verbindung von Buffalo aus nach allen Punkten des Ostens. Passagier-Bahnhof Ecke Clark und 12. Str. mi, sa—30sp

Kurz und Neu.

*Die elektrische Fontäne im Lincoln Park wird heute Abend von 8 bis 9 Uhr in Betrieb gesetzt werden.

*Richter Blodgett, welcher als Schiedsrichter für die Ver. Staaten in der Beringssee-Frage fungirte, ist in Begleitung seiner Tochter von Paris zurückgekehrt und hat vorläufig im Grand Pacific Hotel Quartier genommen.

*Der Arbeiter Joseph Walker, ein Angestellter in Armours Pökelfleischgeschäft, wurde am Sonntag Abend an der Ashland Ave. und 43. Str. von einem Strolche angefallen und um seinen ganzen Wochenlohn beraubt

Die Fabrik-Inspectoren.

Im Sitzungssaale des Stadtrathes wurde gestern Vormittag die siebente Jahresconvention der internationalen Vereinigung der Fabrik-Inspectoren vom Vicepräsidenten John Franey eröffnet. Es waren 69 Delegaten zur Convention erschienen, darunter eine große Zahl aus Massachusetts, New York, Ohio und selbstverständlich aus Illinois. Den einzigen Vortrag des Tages hielt Frau Florence Kelly über „Fabrikgesetzgebung in Illinois." Die Rednerin ging von der Thatsache aus, daß die Fabrikgesetzgebung im Staate Illinois sich noch in den Anfangsstudien der Entwickelung befindet. Erst von der letzten Staatslegislatur wurde der Posten eines Staats-Fabrik-Inspectors geschaffen.

Was nun die bestehende Fabrik- und Werkstätten-Inpection betrifft, so ist das im Wesentlichen eine sanitäre Schutzmaßregel. Der Fabrikarbeiter wird durch das vorhandene Gesetz in Illinois nicht gegen Lebensgefahr oder Verletzungen durch schlechtgeschützte Maschinen geschützt. Es handelt sich bei diesem Gesetz in erster Linie um Schutz der Arbeiter und Arbeiterinnen gegen Ansteckungsgefahr, welche bei dem sog. Schwitzkasten-System besonders groß ist. Außerdem sind Schutzmaßregeln für die in Fabriken beschäftigten Frauen und Kinder getroffen. Die Durchführung der Achtstunden-Vorschrift würde dem Schwitzkasten-System thatsächlich ein Ende machen. Die Rednerin schilderte dann die traurigen Zustände in den Kleider-, Papierschachtel- und anderen Fabriken, wobei sie als besonders gesundheitsschädlich das Maschinennähen bezeichnete. Viele der Mädchen sollten ein ärztliches Gesundheits-Attest haben, so daß das kränkliche Element auf diese Weise aus den dumpfen Arbeitsräumen ausgeschlossen werden kann. Kinder sollten erst um 8 Uhr Morgens, statt wie jetzt vielfach um 6 und 7 Uhr, in der Werkstatt mit der Arbeit beginnen.

Nur die wirkliche Durchführung der Achtstunden-Vorschrift könne die ersehnte Besserung der Lage der arbeitenden Klasse herbeiführen.

Wohlverdienter Rüffel.

Eine in hohem Grade tadelnswerthe Nachlässigkeit haben sich die Beamten der Chicago und Alton-Bahn zu Schulden kommen lassen. Am Samstag Abend wurde in der Nähe von Summit die Leiche eines von einem Zuge dieser Bahn überfahrenen Mannes auf den Geleisen gefunden. Man brachte die Leiche in einem Kohlenverschlag unter und kümmerte sich zwei Tage lang nicht weiter um dieselbe. Als die Coronersgeschworenen gestern ihren Inquest abhalten wollten, war die Leiche bereits in einen solchen Zustand der Verwesung übergegangen, daß eine Identificirung der Persönlichkeit des Todten unmöglich war. Sie ertheilten den Beamten der genannten Bahngesellschaft für diese Nachlässigkeit einen gehörigen Rüffel. Damit soll aber die Sache nicht abgethan sein. Der Verstorbene war einfach, aber sauber gekleidet und hatte ein kleines Paket bei sich, auf welchem die Adresse: „J. M. Carroll, 471 Milwaukee Ave." stand. Das einzig besondere Merkmal an dem Todten war eine wallnußgroße Fettgeschwulst an der Stirn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater Daniel Sternitzke im Alter von 81 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen nach schwere Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 21. September, Morgens 8.30, vom Trauerhause, No. 151 Seminary Ave., nach Willow Springs. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,

Wilhelm und Robert Sternitzke, Söhne;
Helene Wagner, Caroline Elling, Töchter;
Hermann Elling, Wilhelm Wagner, Schwiegersöhne;
Elisabeth Sternitzke, Schwiegertochter. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Ette im Alter von 1 Jahr, 8 Monaten und 18 Tagen gestorben ist. Das Begräbniß findet Freitag, den 22. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 548 Hastings Str., aus nach Concordia Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten,

Rudolph und Minna Hewelt, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebtes Töchterchen Ida Nikola im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen, am 19. Sept. früh um 5 Uhr, nach schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 21. d. M., um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 504 N. Wood Str., nach St. Alphonsus-Kirche und von da aus nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern,

Carl J. und Anna E. Nikola.

Gestorben: Lizzie Germane, geb. Schwan, im Alter von 23 Jahren. Beerdigung findet statt Donnerstag, den 21. Sept., Nachmittags um 2.30 Uhr, vom Trauerhause, 168 Orchard Str., nach dem Bonifacius-Kirchhof.— Joseph Germane, Gatte; Mich. Germane, Sohn. Johanna Schwan, Vater; Lina Franzen und Anna Schaepp, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Orden der Independent Foresters, und Knights & Ladies of Honor herzlichen Dank für die reichlichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meines geliebten Mannes. Marie Steber.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—America.
Alhambra—The Diamond Breaker.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—The Charity Ball.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Peaceful Valley.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead.
Schiller Theater—Diplomacy.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Windsor Theater—Freddie Hufe.

Die russische Presse über den Dreibund.

Der russischen Presse scheint der Besuch des italienischen Kronprinzen in Elsaß-Lothringen gewaltig zu Kopf gestiegen zu sein. Wenigstens darf man das aus den Leitartikeln der „Nowoje Wremja" und der „Petersbergskija Wedomosti" schließen, welche viele Phrasen über den Empfang der russischen Flotte in Frankreich machen und dann ausführen, der Flottenbesuch komme gerade zu rechter Zeit, die Manöver in Lothringen würden beendet sein, Kaiser Wilhelm werde in Galizien gewesen sein, Europa werde einen neuen Beweis der Unerschütterlichkeit des Dreibundes erhalten haben, einen Beweis demonstrativster Art! Daher sei es angebracht, den Dreibund zu erinnern, daß er gegenwärtig nicht die einzige internationale Combination sei, von welcher der Gang der europäischen Ereignisse abhänge. Die innere politische Lage Frankreichs werde sich bis zum Eintreffen des russischen Geschwaders wesentlich festigen. Die Stichwahlen hätten dem Ministerium Dupuy die Möglichkeit gegeben, die Rolle einer starken Regierung zu spielen, welche im Namen der Majorität der französischen Nation sprechen und beschließen könne. Dadurch würden die Freunde des Dreibundes die Möglichkeit verlieren, die Bedeutung des bevorstehenden historischen Ereignisses zu schmälern. Die auswärtige Presse werde natürlich alle Einzelheiten des Besuches des russischen Geschwaders in Toulon verzeichnen. Rußland wünsche von ganzem Herzen, daß die Gesammtheit dieser Einzelheiten den überzeugenden Beweis liefern möchte, daß das Kronstädter Ereigniß von 1891 nicht spurlos vorübergegangen sei, sondern gute Früchte getragen habe und in Zukunft noch tragen werde, zur Freude aller wahren Freunde des europäischen Friedens.

Ein afrikanischer Alleinherrscher.

Die Nachrichten von Maschonaland können nicht verfehlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage in Südafrika zu lenken. Es dürfte daher von Interesse sein, etwas über die Matabelen zu sagen. Lobengula, der seit 1868 in Buluwayo herrscht, ist der Sohn von Umsilikatze oder Moselekatze, wie er von den Betschuanen genannt wird. Er ist ein ausschweifender Lüstling und wird durch die Zahlung von 100 Souvereigns monatlich seitens der südafrikanischen Gesellschaft in gutem Humor gehalten. Lobengula ist in dem weitesten Sinne des Wortes ein absoluter Herrscher. Er ist Herr über Leben und Tod, und Herrscher über Jeden und Alles in seinem Lande. Alles gehört ihm, und er schenkt wenn es ihm beliebt, Nahrung, Frauen und Sclaven an seine Unterthanen. Nicht nur das: als „Regendoctor" läßt er es regnen, wenn es ihm nöthig erscheint, als „erster Zauberer" findet er jeden heraus, der dem Staate gefährlich werden könnte. Dies ist gewöhnlich ein reicher Mann. Er sagt seinen jungen Soldaten, wo sie mit Erfolg einen Einfall machen können, damit sie Mädchen und Vieh mit nach Hause bringen. Das Land ist in militärische Districte getheilt, jeder District enthält ein Regiment, welches von Indunas befehligt wird und in einem „Kraal" seine Garnison hat. Die Regimenter sind an Stärke verschieden, einige davon sind aus Mannschaften vom reinsten Zulublut zusammengesetzt. Außer den Soldaten enthält jeder „Kraal" eine oder mehrere „Königinnen" — Lobengula hat deren 66 — und Sklavinnen und Kinder. Jeder Ochs, jede Kuh, gehört dem Könige. Kein Vieh kann ohne seine Erlaubniß geschlachtet werden. Alles gebraute Bier muß nach dem Kgl. Kraal gebracht werden. — Die jungen Soldaten, besonders die, welche die Kgl. Garde ausmachen, bildeten das unruhige Element der Armee. Sie strebten darnach, ihre Speere in Blut zu waschen, „Männer zu werden", den Zulu-Ring, eine große Auszeichnung, zu erhalten, und die Erlaubniß zu bekommen, zu heirathen. Gelegenheiten zu Einfällen und sich auszuzeichnen, waren in letzter Zeit nicht sehr zahlreich, und die Soldaten sind ruhelos unter dem Commando eines Königs, welcher mit den Europäern in Frieden zu leben wünscht, und ärgern sich, daß eine englische Gesellschaft den Maschonas Schutz gewährt. Denn die Maschonas betrachten sie als ihr Eigenthum und ihre Sclaven. Gegenwärtig beträgt die Streitkraft der Matabelen etwas unter 20,000 Mann. Das Land, welches zwischen Maschonaland, Betschuanaland und dem Transvaal liegt, ist für die Matabelen günstig. Es befinden sich dort einige Flüsse, die während der Regenzeit völlig unpassirbar werden.

Menschenfresser in Afrika.

Vom oberen Ubangi und vom Kassaistrome liegen jetzt Nachrichaen vor, die bestätigen, daß am oberen Ubangi, von dem aus die von dem Capitän Vankerckhoven geführte congostaatliche Nilexpedition nach Wadelai vorgedrungen ist, die Menschenfresserei in der erschrecklichsten Blüthe steht. Die dortigen Stämme sind durchweg Menschenfresser. Der von dem Nile nach dem belgischen Posten Zonga zurückgekehrte belgische Arzt Doktor van Campenhout berichtet Schauerliches. So war z. B. von dem Capitän Vankerckhoven eines Abends ein belgischer Unterofficier mit sechzig gut bewaffneten schwarzen Soldaten ausgesendet, um trinkbares Wasser für das Lager zu suchen; alle 61 Mann wurden von den Eingeborenen überfallen, getödtet und aufgefressen. Auch der apostolische Vikar des Ubangibeckens, Mgr. Angouard, hat Schreckliches am oberen Ubangi erlebt. Der Stamm der Bondjo zeichnet sich besonders durch Menschenfresserei aus; ein holländischer Händler scheiterte mit siebenhundert Kilo Elfenbein in einer Wasserschnelle und fand dabei seinen Tod. Nach zwei Tagen fanden die Bondjo die Leiche und fraßen sie mit Haut und Haaren auf; sie sind die wildesten Menchenfresser ganz Mittelafrikas. Erwähnt sei noch, daß nach einer Mittheilung des Mgr. Augouard der Capitän Vankerckhoven ermordet, also nicht, wie es bisher amtlich hieß, durch ein „zufällig" losgegangenes Gewehr getödtet worden ist.

Die Parabel von den drei Ringen.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß Lessings berühmte Ring-Parabel aus „Nathan der Weise" nicht von dem Dichter frei erfunden ist. Sie ist vielmehr nur das Schlußglied einer jahrhundertelangen Ueberlieferung. In dieser lassen sich wei Gruppen von Fassungen unterscheiden. In der einen Gruppe, zu der auch Boccaccios Erzählung gehört, Lessings unmittelbare Quelle, wird behauptet, der Vater habe alle drei Söhne gleich geliebt, daher allen dreien gleiche Ringe gegeben, den echten selbst nicht mehr herausgefunden oder vielleicht selbst zerstört. In der anderen Gruppe, von der wir ältere Zeugnisse besitzen, die freilich nicht geradezu beweisen, daß die Fassung älter ist, wird durch den Vater einer der drei Söhne bevorzugt. Dieser, und zwar der Jüngste, bekommt den Ring, der, wie der Vater weiß, der rechte ist. Zwischen diesen beiden Gruppen nun steht ein neuerdings von Th. Hampe in der Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte Band 6, S. 102 ff. veröffentlichtes Meistersängerlied. Es will seltsamerweise glauben machen, der Vater habe alle drei Söhne gleich liebgehabt und behauptet doch, der Vater habe gewußt, daß er dem jüngsten Sohne den echten Ring gäbe. Nicht in dieser eigenthümlichen Fassung allein besteht das Interessante der neuen Veröffentlichung, sondern in der Zeit, aus der das Lied stammt. Es ist das Jahr 1605; der unbekannte Dichter, jedenfalls ein Protestant, verlegt die Geschichte nach Prag an den Hof des den Evagelischen freundlich gesinnten Kaisers Maximilian der Zweite. Der Kaiser lächelte, so schließt der Dichter, nach der Erzählung des Juden, den er nach dem rechten Glauben gefragt hatte, und sagte zu ihm: „Deine Vernunft hat Dich gerettet; denn ich muß wohl auch diese Sachen glauben." Man erkennt daraus, daß der Aufklärungsgedanke auch zu den Zeiten, in denen man ihn völlig unterdrückt wähnte, nicht todt war, sondern vegetirte, wenn auch nur in einem der Form nach recht dürftigen Meisterliede.

Durchgebrannt.

Die musikalische Welt San Franciscos war jüngst nicht wenig überrascht, als sich die Nachricht verbreitete, daß der Violinist und Geigenfabrikant Albert Riechers mit erklecklichen Summen, welche ihm seine Bekannten und Kunden anvertraut hatten, das Weite gesucht habe. Riechers, der sich auf dem Wege nach Berlin befinden soll, kam vor Jahresfrist nach San Francisco und eröffnete dort eine Geigen-Reparaturanstalt. Dieselbe wurde sehr bald das Hauptquartier der lustigen Musikanten, besonders Violinspieler, deren Vertrauen er sich in kürzester Zeit erworben hatte. Das brachte ihm nach und nach ein blühendes Geschäft, so daß ihm von allen Seiten Reparaturen zuflossen; er war kaum im Stande, alle Aufträge auszuführen. Anfang Juli theilte Riechers seinen Freunden mit, daß er sich am 15. desselben Monats in Erbschaftsangelegenheiten nach Berlin begeben würde, woselbst sein verstorbener Vater dem Philharmoniegebäude gegenüber ein bedeutendes Musikinstrumenten-Geschäft betrieben habe. Er erwähnte jedoch später nichts mehr von seiner geplanten Abreise, bis es sich herausstellte, daß er spurlos verschwunden war. Unter dem Wenigen, was er zurückgelassen hat, befinden sich seine Frau und eine siebenjährige Tochter, die in der Jersey Str. in nothdürftigen Verhältnissen wohnen. Anfänglich waren einige der geprellten Musiker geneigt, ihren betrügerischen Freund mit Rücksicht auf seine Familie frei ausgehen zu lassen, da sich jedoch nach und nach ein ganzes Heer von Personen einfand, die ihm zum Opfer gefallen sind, wurde es allgemein für rathsam gehalten, die ganze Strenge des Gesetzes über ihn ergehen zu lassen. Riechers Methoden, nach welchen er arbeitete, waren sehr verschiedene und eigenthümliche. Theils verkaufte er die ihm zur Reparatur anvertrauten Violinen, und wenn seine Kunden ihr Eigenthum verlangten, vertröstete er sie von einem Tage zum andern, theils versetzte er reparaturbedürftige Instrumente, die in den meisten Fällen sehr werthvoll waren. Um seinen Kunden entgegenzukommen, half er ihnen hin und wieder mit einem werthlosen Instrument aus, was jedoch nur in wenigen Fällen geschah. Zu seinen Opfern gehören auch hervorragende deutsche Musiker; einzelne der unterschlagenen Geigen sind tausend und mehr Mark werth.

Dem „Berl. Tageblatt" gehen über den Durchbrenner noch folgende Mittheilungen zu: Riechers ist der älteste Sohn des in der musikalischen Welt sehr geschätzt gewesenen Berliner Geigenmachers August Riechers, dessen Atelier sich bis zu seinem im Januar dieses Jahres erfolgten Tode thatsächlich in der Bernburgerstraße, dem Philharmoniegebäude gegenüber, befunden hat. Mit den von Albert Riechers erwähnten Erbschaftsangelegenheiten dürfte es mithin vielleicht seine Richtigkeit haben, auf nicht minderen Thatsachen jedoch scheinen auch die ihm aus Amerika auf dem Fuße folgenden anklägerischen Signalements zu beruhen. Schon im December 1888, als unser Gewährsmann sich auf einer Reise durch die Ver. Staaten von Amerika in Philadelphia befand, hörte er allerlei Liedchen von des jungen Riechers „Thätigkeit" in genanntem Orte singen. Dort war es auch, wo Albert Riechers seine Talente im Versilbern von Instrumenten zum ersten Male, trauriger Weise jedoch an seinem eigenen Vater, erprobte, denn letzterer selbst beklagte sich unserem Gewährsmann gegenüber, der den alten Riechers während des Sommers 1889 in seinem Berliner Atelier besuchte, bitter über den Schlingel von Sohn, dem er eine Anzahl sehr werthvoller italienischer Geigen nach Philadelphia zum Verkauf hinübergesandt habe, ohne jemals einen Pfennig dafür zurückerhalten zu haben. Schon zwei Jahre später, während des Sommers 1891, tauchte der junge Riechers, einstmals Hoboist bei den Berliner „Maikäfern", in Toronto, der Hauptstadt des Staates Ontario in Canada, als wohlbestallter Geigenmacher auf. Wenige Wochen nur sollten vergehen, da meldete bereits der New Yorker „Musical Courier" merkwürdige Geschichten von einem Albert Riechers, der sich in Toronto niedergelassen, eine werthvolle italienische Geige eines im benachbarten Hamilton ansässigen Kunstliebhabers zur Reparatur erhalten, dagegen aber ein ganz minderwerthiges, anderes Instrument nach Hamilton zurückgesandt habe. Der Kunstfreund aus Hamilton klagte unseren talentvollen Landsmann Riechers vor dem canadischen Gerichtshofe an, und Riechers hat sicherlich den verdienten Lohn dafür erhalten, denn auch die canadischen Gerichte lassen nicht mit sich spaßen.

*John Morgan, welcher am Montag Abend, unter dem Beistande eines Spießgesellen, Herrn Patrick Kelly in der Nähe seiner Wohnung, No. 359 Jackson Boulevard, angefallen und beraubt hatte, wurde gestern von Richter Scully unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Geheimpolizisten Hogan und Morgan hatten den Straßenräuber bald nach der That verhaftet, während sein Complice sich noch auf freien Füßen befindet.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boaich, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 59 Eugenie Str.
L. Geissitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. W. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. E. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
C. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
J. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Rettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Krenzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Niesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1122 N. Ashland Ave.
R. D. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Berlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Kurz und Neu.

*Durch unvorsichtiges Spielen mit Streichhölzern setzten Knaben gestern Abend die Scheune von P. H. Johannes, welche sich hinter dem Hause No. 5117 Wentworth Ave. befindet, in Brand. Die Flammen ergriffen auch die anstoßende, W. R. Fletcher gehörige Scheune und beide Gebäude brannten nieder. Der Verlust dürfte insgesammt etwa $700 betragen.

* Die Verhandlung gegen den Schankwirth J. H. Dalton, No. 431 schuldigt ist, seinem Arbeitgeber, dem Schatwirth J. H. Dalton, No. 431 N. Clark Str., eine Summe von $25 aus der Geldschublade entwendet zu haben, wurde gestern von Richter Kersten auf den 28. September verschoben. Reuter stellte sofort die verlangte Bürgschaft und wurde auf freien Fuß gesetzt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Männer für den Eisenbahndienst das Telegraphiren zu erlernen, um Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen, wenn tüchtig. Gehalt $75, $80, $85, $90, $95, $100, $125, $150 monatlich. General-Offices 173—175 Fifth Ave. und 190—192—194 Monroe Str. 15splw

Verlangt: Junge Männer, an unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen zu übernehmen, wenn tüchtig, mit monatlichem Gehalt von $75, $80, $90, $100, $125 bis $150. General-Offices 173—175 5. Ave. und 190, 192, 194 Monroe Str. 15splw

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: 3 gute Kellner. Hotel de Paris, 6017 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Butcher, guter Shoptender. Nachzufragen 78 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Bäckerwagen-Treiber mit etwas Geld, kann guten Verdienst haben. Näheres 141 N. Curtis Str.

Verlangt: Eine erste Hand Brod- und Cakebäcker. 8403 Superior Ave., South Chicago. mdfr

Verlangt: Ein tüchtiger Horseshoer, der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Vorzusprechen zwischen 3—4 Uhr No. 85 Alexander Str. mido

Verlangt: Agenten zum Sammeln von Annoncen, 35 Procent Commission. Amor, Heirathszeitung, 81 W. Kinzie Str. mdfr

Verlangt: Ein guter Wrapper und Binder-Stripper. 681 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 370 W. 12. Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 293 E. 55. Str.

Verlangt: Bushelmann für Reparatur. Fischer, 293 E. 55. Str.

Verlangt: Preß Feeder. 3 N. Clark Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein gelernter Kellner und ein zweiter Koch. 180 Randolph Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brod und Cakes. 3115 S. State Str. mido

Verlangt: Ein guter Kellner. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher: muß sehr gut im Store sein, sonst keinen Gebrauch. 2439 Wentworth Ave.

Verlangt: Flinker junger Butcher für Delivery; muß englisch sprechen. 1745 N. Halsted Str.

Verlangt: Vormann für ein Flaschenbier-Geschäft. Briefe mit Angabe von Referenzen: D. 45, Abendpost. mdo

Verlangt: Ein guter Vormann an Brod, und eine zweite Hand. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein paar tüchtige Burschen als Porter in Restauration; müssen Erfahrung in der Branche haben. Winters Cafe, Ecke State und Van Buren Str.

Verlangt: Perfekter deutscher Order-Koch. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Hotel-Porter. 52 Sherman Str.

Verlangt: Tüchtiger Agent, um Orders für Haus-Medizinen anzunehmen. Nachzufragen Donnerstag Morgen 10 Uhr, 418 E. North Ave., Ecke Wieland Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Porter, welcher etwas vom Haushalten versteht. 739 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, einen Wagen zu waschen und zu fahren. 1191 S. Western Ave. C. Gorn.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. $10 per Monat Lohn. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge. 613 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 388 Garfield Ave., Ecke Orchard.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren, um im Kohlengeschäft zu helfen, oder ein ältlicher Mann, welcher willens ist zu arbeiten für $12 monatlich und Kost. 2142 Archer Ave.

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Mäntel zu arbeiten, stetige Arbeit. Berger, 71 Brigham Str.

Verlangt: 10 Frauen zum Zwiebel-Schälen. 785 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen in Bäckerei. 4321 State Str.

Verlangt: Handschuh-Näherinnen für Inseam. 952 N. Robey Str.

Verlangt: Junge Mädchen können $2 bis $4 täglich verdienen, Bestellungen nehmen um Photographien in Oel zu malen. Diese Arbeit ist leicht gelernt, neue Erfindung, nur $2 für Unterricht bis es gelernt ist. The Standard Art Co., 134 VanBuren Str., Zimmer 203. mdmi

Verlangt: Gute Hände an Plüsch-Cloaks. 659 N. Park Ave. —mi

Verlangt: Mädchen an unseren neuen Linien in der Stadt das Telegraphiren zu lernen, Salaire $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich, wenn tüchtig. General-Offices 173—175 5. Ave. und 190, 192, 194 Monroe Str. 15splw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes, anständiges Mädchen für Dining-Room. 280 Sedgwick Str. —do

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß gut kochen können, keine Wäsche, $6 wöchentlich. 192 E. North Ave., Store. dmido

Verlangt: Eine anständige ältere deutsche Frau zur Stütze der Hausfrau, gutes Heim. Nachzufragen Mrs. Brucks, 70 Clifton Ave. mdfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 133 N. Curtis Str.

Verlangt: Eine gesetzte Frau oder Mädchen als Haushälterin bei einem alleinstehenden Mann. Zu sprechen von 3—4 Uhr, 31 W. Indiana Str., Zimmer 7.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3844 Lake Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten beim Tisch und allgemeiner Hausarbeit, muß englisch sprechen, Lohn $5. 6501 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein 14- oder 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 613 Blue Island Ave., 1 Treppe hoch. mido

Verlangt: Eine Frau zur Hausreinigung und Besorgen der Wäsche. 245 Bissell Str., 3. Flur.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. 5508 State Str., Bäckerei. md

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin. 30 Howe Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau, die etwas englisch sprechen kann. 309 5. Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 593 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit zu 2 Leuten. 969 N. Clark Str., Weiß.

Verlangt: Zwei Küchenmädchen, guter Lohn. 12 S. Water Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zu erfragen 1352 Diversey Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 693 Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie an Hausarbeit behilflich zu sein. 3604 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in amerikanischer Familie. 3848 Elmwood Place.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Mrs. H. Seibt, 304 Sheffield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 467½ La Salle Ave. mdo

Verlangt: 20 Mädchen in Saloons, Restaurants, Boarding- und Privathäusern. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 1556 Lill Ave., zwischen Lincoln Ave. und Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen für Diningroom. Guter Lohn. Ihde's Hotel, 66 Canalport Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 104 Randolph Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 2220 Indiana Ave.

Verlangt: In kleiner Familie, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1902 Commercial Str., nahe Addison Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort. 149 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 840 35. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit; muß am Ofen behilflich sein. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave., Apotheke.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 207 N. Center Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 105 Vedder Str.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 231 Fremont Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 284 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 717 Clybourn Ave. dm

Verlangt: Mädchen. 722 N. Robey Str., zweite Etage. dmi

Verlangt: Mädchen als zweite Hand. 560 N. Halsted Str. dmido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kinderloser Familie. 192 W. Congreß St., 2. Flat. dmi

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble St. —do

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen nach 6 Uhr, 992 Hoyne Ave., 2. Stockwerk, vorne. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3033 Archer Ave. dmdo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str., im Saloon. —mi

Verlangt: Mädchen, welches kochen versteht, guter Lohn. 498 LaSalle Ave. mdmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 68 Sherman Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 41—43 E. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8sp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Scholls. 4lp,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aglm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit. und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlf

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht die Plumberei zu erlernen. Offerten H. 32, Abendpost. mdo

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher, 20 Jahre alt, sucht Arbeit. Offerten unter D. 12 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, frisch eingewandert, sucht Lehrstelle im Barbiergeschäft, mit Board. 181½ Wells Str., Basement. mdo

Gesucht: Junger Kaufmann, Europäer, der deutschen, slavischen, italienischen Sprachen mächtig, wünscht in solcher Branche Beschäftigung. A. Hudokin, 2038 Archer Ave. 20jplw

Gesucht: Junger Butcher, ein Jahr in Chicago, sucht Stelle. Adresse: J. 23, Abendpost. dmi

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner sucht Beschäftigung; derselbe übernimmt auch andere Arbeit. Adr.: 753 N. Halsted Str., bei Bauer. —do

Gesucht: Ein deutscher Bäcker, welcher hier schon ein Jahr gearbeitet hat, sucht Stelle. 629 Nelson Str. dimi

Gesucht: Eine dritte Hand an Brod sucht Stelle, spricht französisch. 153 Augusta Str., Westseite. dmi

Gesucht: Conditor, Cakebäcker sucht in Hotel oder Bäckerei irgendwelche stetige Stelle, Stadt oder Land. Adresse Krische, 166 S. Jefferson Str. dmd

Gesucht: Ein intelligenter deutscher Mann, unverheirathet, wünscht Stellung bei einer Herrschaft zu allen Arbeiten brauchbar, kann auch mit Pferden umgehen. Adresse H. 23, Abendpost. dmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 115 Orchard Str. dmido

Gesucht: Schlichte Frau mit 5jährigem Kinde, wünscht Stellung bei guter Familie. A. B., care of News Depot, 282 North Ave. dimi

Gesucht: Eine tüchtige Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 161 W. 20. Str.

Gesucht: Eine deutsche ältere Frau sucht Stelle als Küchenhülfe oder Kinderwärterin. 362 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer deutschen Dame oder als Erzieherin bei einem Kinde. Anzufragen bei L. H. Hausmann, 898 Armitage Ave.

Gesucht: Englisches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 128 Lincoln Ave., 3. Flat. mdo

Gesucht: Ein deutsches, israelitisches, fein gebildetes Mädchen, erfahren in Haushalt und Küche, sucht Stelle in kleiner Privatfamilie oder als Haushälterin. Suchende sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Näheres 808 S. Halsted Str., eine Treppe.

Gesucht: Eine Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 519 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Stelle zum Waschen. Mrs. Seidel, 105 Burling Str.

Gesucht: Aufwärterin sucht Stelle bei Wöchnerinnen. 154 Willow Str. dimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterjucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Zimmer werden schön und billig weißgewaschen. W. Klump, 177 28. Place. —fa

Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne collectirt. Schadenersatzklagen. Rath frei. Zimmer 1110 112 Dearborn Str. 13plm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12jplm

Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne collectirt. Schadenersatzklagen. Rath frei. Zimmer 610 100 E. Washington Str. 2jplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 40 Jahre alt, mit einem Kind, vier Jahre alt, und etwas Vermögen, gute Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe, 30 bis 40 Jahre alt, zwecks Heirath. Adressen unter: A. B. 152, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Handlaundry, wegen Krankheit, viel Arbeit, gutes Pferd und Wagen. Zu erfragen 510 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein guter Store für Bäckerei, Delicatessen, Austern-Restaurant, keine Concurrenz in 8 Blocks, wegen eines anderen Geschäftes, billig wenn sofort genommen. 347 E. Fullerton Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, billig wenn gleich übernommen. Zu erfragen 3016 Butler Str. midofrfa

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, krankheitshalber, sofort billig. Zu erfragen 857 Belmont Ave., in der Laundry. mdfr

Zu verkaufen: $125 kaufen meinen gutgehenden Cigarren-, Candy- und Schulstore, gerade gegenüber einer Schule, Rente für Store und Haus nur $16, guter Waarenvorrath. 10 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: $300, werth $450, oder auf Zeit für mein gutzahlendes Confectionery-, Cigarren-, Tabak-, Stationery- und Schul-Store, beste Lage an der Straße, nahe Humboldt Park und der öffentlichen Schule, Store mit 6 schönen Zimmern und Barn, Rente nur $25 per Monat, muß verkaufen. 815 W. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon und möblirte Zimmer, $250. 307 5. Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket billig, wegen Geschäftsveränderung. Adresse J. 45, Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Billig, ein kleiner Saloon auf der Nordseite. Nachzufragen Nr. 48 S. Clark Str., Basement.

Zu verkaufen: Tabak- und Cigarren-Store. Gute Lage, flottes Geschäft. 301 Sedgwick Str. 20jplw

Zu verkaufen: Wegen andauernder Krankheit, ein gutgehendes Milchgeschäft, Nordwestseite, 10 Kannen, 2 Pferde, Wagen. Etwas Geld kann stehen bleiben. Keine Agenten. Adresse: D. 43, Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, deutsches Boardinghaus, mit 35 Boarders täglich, sowie 20 bewohnte Zimmer. 1120 Milwaukee Ave. 20jplw

Dringender Verkauf: Feiner Grocery-Store, großer Vorrath, neue Einrichtung, Miethe $20, ausgezeichnet gelegenes, stets gut zahlendes Geschäft, ohne jede Concurrenz, gute deutsche Privat-Nachbarschaft. Nur $375, auch an Abzahlung, billig für $700. Beste Gelegenheit in Chicago. 1353 Montana Str., Ecke Sheffield Ave. (Lincoln Ave.-Cable.)

Zu verkaufen: Laundry mit Pferd und Wagen, 8 Jahre in einer Hand. 395 W. North Ave.

Zu verkaufen: $190 kaufen mein gut gelegenes Eck-Cigarren-, Candy-, Tabak- und Zeitungs-Geschäft, billig für $400, keine Concurrenz, beste vollständige, elegante Einrichtung, guter frischer Waarenvorrath von allen Sorten, hier ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, deshalb kommt sofort, ich muß verkaufen, billige Miethe mit Wohnung. 1889 Milwaukee Ave.

$400 kaufen eine gut eingerichtete Bäckerei mit Pferd und Wagen, wegen Familienverhältnisse. John Lobischer, 409 S. Center Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, krankheitshalber sehr billig. Nachzufragen 706 Elkgrove Ave., Basement. mdimi

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls in der Familie, Holz- und Kohlen-Geschäft, mit Spring-Truck-Wagen, drei Wagen, vier guten Pferden. Gute Lage, altes Geschäft. Näheres 331 Clybourn Ave., nahe North Ave. mdimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eines der besten Boardinghäuser der Rush Str., unter günstigen Bedingungen. D. 30, Abendpost. 18jplw

Zu verkaufen: Gutes Confectionery- Cigarren-, Tabak- und Spielwaaren-Geschäft, nahe bei zwei Schulen. 312 W. Chicago Ave. mdmifa

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Mehrere bestgelegene Ecksaloons, mit leichten Bedingungen. Zu erfragen bei der Wacker & Birk Brewing & Malting Co., 171 N. Desplaines Str. 15,16,18,20,21,23,25jp

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfargen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zwei Leute finden gutes Heim. 530 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei anständige Boarders. 364 Larrabee Str. mido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.25. 339 Sedgwick Str. mdo

Zu vermiethen: Drei feine 6-Zimmer-Flats, mit allen modernen Bequemlichkeiten. 1349—51 Belmont Ave. —fr

Zu vermiethen: Schöner Saloon. Billige Miethe. Nachzufragen Schönhofens Brauerei, 18. Str. —do

Zu vermiethen: Miethsfrei, freundliches Frontzimmer mit Küchenbenutzung an kinderloses Ehepaar, wenn Frau leichte Hausarbeit dafür übernimmt. 343 Wells Str. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht Zimmer und Logis in kleiner Privatfamilie, Nordseite. Adresse D. 1, Abendpost.

Zu miethen gesucht: An der Nordseite, ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten, nebst Board für ein Ehepaar mit zwei Kindern. Offerten mit Preisangabe unter D. 28, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer zwischen Illinois Str. und Chicago Ave. Offerten, mit Preisangabe. J. 25, Abendpost. dmi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, wegen Verlassens der Stadt. 399 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Sehr billig, in Elmhurst, Hauseinrichtung, Ciderpresse, Buggy, Schaufeln, Orgel u. s. w., an Picks Farm. Singer-Nähmaschine. 20jplw

Zu verkaufen: Wenig gebrauchte Möbel, nur Hausgeräth, sind wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. 282 Augusta Str. mdo

Zu verkaufen: Kochofen. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Foldingbett, Cot, Bettstelle, Nachttisch, großer Spiegel, Gasolin-Ofen, Tisch, Lounge, zu Eurem eigenen Preis. 542 Cleveland Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junger Mann mit $200, als Partner in ein schönes nutzbringendes Geschäft. Offerten unter F. 100, Abendpost. dmdo

Partner: Ein alleinstehender Mann würde sich mit $200—$400 an irgend einem guten Geschäft betheiligen. Adressire H. 36, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner für Butcher und Grocery, mit $300. Adresse U. 48, Abendpost.

Partner verlangt: In einem soliden und profitablem Geschäft; muß in Chicago wohnhaft und der englischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Adresse: Ferrysburg, Ottawa Co., Minn., P. O. Box 81. —fa

Partner verlangt: Guter Zuschneider wird vorgezogen. Merchant Tailor Store, 475 Lincoln Av. mdo

Partner verlangt: Zu Manf. Office-Geschäft, inmitten der Stadt. $450 halbes Interesse. Großer Profit. Vorzusprechen 1311 Milwaukee Ave., 3. Flur. mdimi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau J. Faber, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 8jplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen dieser Art in Chicago. Unsere langjährige Erfahrung befähigt uns, die besten Resultate zu erreichen, und die 603 Schüler des vergangenen Jahres werden bezeugen, daß sie völlig befriedigt wurden. Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung im Buchhalten, Maschinenschreiben, Zeichnen, u. s. w. Holt Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Riffens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 30aglm

Piano- und Orgel-Unterricht, auch Theorie und Harmonielehre wird in deutscher, englischer und polnischer Sprache gründlich ertheilt, in und außer dem Hause. Nordwest Musikschule, Prof. Chas. Eisenhut, Direktor, vom Wiener Conservatorium. Studio, 583 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. 24aglm

Zither-Unterricht ertheilt Frl. D. Müller, 426 Milwaukee Ave. 19jplw

Zither-Unterricht gründlich ertheilt. R. Miller, 428 W. Chicago Ave. samifa

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 15jpbw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stadtlotten für $5 und $10. Dieser große Verkauf endet am Samstag, den 23. September. Die neue Stadt Columbia wurde gegründet von der Columbia Improvement Co., an der Stelle, wo die Chicago & Northwestern Eisenbahn den Fall River kreuzt, in Wisconsin. Um die Stadt schnell aufzubauen, werden Lotten im Werthe von $50 bis $500 verkauft für nur $5 und $10. Viele Leute, die diese Anzeige lesen, mögen denken, dies sei nicht möglich, aber vergeßt nicht, daß wir 60,000 Acres Land in der Nähe von Columbia besitzen und das rasche Wachsthum der Stadt vergrößert den Werth des Landes. Deshalb verkaufen wir die Lotten bedeutend unter dem wirklichen Werthe, um es Leuten mit einigem Vermögen zu ermöglichen, die Lotten zu kaufen und Häuser darauf zu bauen. Jedoch brauchen die Käufer von Lotten nicht zu bauen, wenn sie nicht wollen. Keine Lot ist mehr als drei Block von der Bahnstation und sämmtliche Lotten sind 25 Fuß breit und 125 Fuß tief, anstoßend an eine Alley. Keinerlei Ausgaben in den nächsten drei Jahren. Vollständiger Kaufcontract und Besitztitel sofort geliefert. Nicht mehr als 5 Lotten an einen Käufer. Besitztitel direct von der Regierung. 160 Acres Land frei verschenkt an Käufer von Lotten. Große Frei-Excursion nach Columbia und zurück. $5 bezahlt für Alles. Der Verkauf endet am Samstag, den 23. September. Offen Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Pläne etc. kostenfrei in unserer Office. Columbia Improvement Co., Hauptflur, 103 E. Randolph Str., Ecke LaSalle. —ja

Zu verkaufen:
Lots——$150——Lots.
Bedingungen $10 baar, Rest $5 per Monat.
Neue Subdivision.
Neue Subdivision. Neue Subdivision.
In Harvey. In Harvey.
Die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze mit 18 Fabriken, 1500 Häuser und jetzt 7000 Einwohner.
Neue Subdivision Elegante Lots.
Eröffnungs-Preise. Nur $150.00.
Kommt schnell und sichert Euch die erste Auswahl. Lots sind nur 3 Blocks von der Straßenbahn entfernt, und nahe dem Bahnhof, Schulen, Kirchen, Postoffice und Geschäftsviertel der Stadt. 33⅓ Procent weniger als irgend welche andere Lots in Harvey. Frei-Tickets in unserer Office Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags um 12 Uhr Mittags, um die Lotten zu sehen.
A. H. Lord,
143 LaSalle Str., Majors Block, Zimmer 26. 19—23j

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

18-Zimmer-Brickhaus, nahe Lincoln Park,	$5200
2-stöckiges Holzhaus.	2150
Cottage, Speicher, und Keller.	1500
Geschäftsecke, 50 bei 125.	2300
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave.	4500

Ferner vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Zu verkaufen: Ein reizendes Sommer-Resort, 45 Acres Farm, im Michigan Frucht-District, eine Meile von Grand Haven gelegen, das elegant gebaute Wohnhaus liegt in einer romantischen Gruppe von majestätischen Schattenbäumen an der belebtesten Straße. Obstgarten, Wein-Anpflanzung und Nebengebäude. Adressire Chas. Ronge, Ferrysburg, Ottawa County, Mich. 19jplw

Zu verkaufen: Neues 3-stöckiges Brickhaus; bringt $48 den Monat. Preis $5150 1337 Montana Str. dmido

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 731 Clybourn Ave. 19jplw

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property an North Ave.: bringt 12 Procent Zinsen. Preis $5500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Farm in Wisconsin; oder gegen Haus zu vertauschen. Reuter, 408 W. Chicago Ave. mi,ja

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mif,bw

Zu verkaufen: Lotten nahe Douglas Park, $650 aufwärts, an kleine Anzahlung; auch Häuser, welche 10 Procent Zinsen bringen, zu herabgesetzten Preisen. — Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 1jplm

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

John M. Bredt & Co., 103 State Str., 6. Flur, Columbus-Gebäude, bezahlen wir für altes Gold, Uhrgehäuse und Diamanten, macht Euer altes Gold, Silber und Juwelen zu Geld. Wir verkaufen Diamanten und Uhren auf Abschlagszahlung und machen alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jpöm

Zu leihen gesucht: $600—$800 auf erste Hypothek an Grundeigenthum, werth $2400. Offerten 418 Francisco Str.

Einhundert Dollars Darlehen von einem Geschäftsmann auf 3 Monate gegen gute Sicherheit gesucht. Gefällige Adressen erbeten unter „Hilfe" D. 35 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 61 Moffat Str. mdimi

Zu verkaufen: Billig, 3 gute Arbeitspferde von $20 bis $50, müssen verkauft werden. 339 W. Division Str.

Zu verkaufen: Schnelles Pferd; oder würde auch tauschen für einen leichten Butcherwagen. Nachzufragen 369 W. Division Str.

$15 kaufen gutes Arbeitspferd, werth doppelt. 272 Bissell Str.

Muß verkaufen: Beinahe neuer Topwagen, feines junges Pferd und Geschirr, passend für Bäcker, Metzger oder irgend ein Geschäft; nur $165, billig für $300. 272 Bissell Str.

Zu kaufen gesucht: Kaufe ein schönes Expreß-Gefährt für ein Pferd. 739 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Zwei Ziegen. 208 Bloomingdale Rd. zwischen Lincoln und Girard Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Ein guter Delivery- oder Bäckerwagen mit Pferd und unter Preisangabe. 1538 35. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund, Umstände halber billig. 780 Dudley Str., nahe Milwaukee Ave. und North Ave., 3. Flur, hinten. dimi

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 194 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11jp,lm,mmf

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2aglj

Zu verkaufen: Erster Classe Butcher-Fixtures. 164 Clybourn Ave. mdo

Zu verkaufen: Uhrmacher-Werkzeuge und eiserne Gitterthür. 592 Larrabee Str., oben. 20jplw

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Seutebruler. 10aplj

Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes
erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von
Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

21. Capitel.

Am selben Abend noch fuhren wir über den Canal, und zwar ohne Austins Rückkehr abgewartet zu haben. Er mußte irgendwie aufgehalten worden sein, genug, die Abfahrtszeit des Schiffes rückte heran, ohne daß er erschienen wäre, und ein längeres Warten hätte ich für unvorsichtig gehalten. Die Polizei konnte sich jeden Augenblicks Philipps bemächtigen, und so bewog ich ihn, mit mir abzureisen. Ich selbst wußte nun gar nicht mehr, wo aus und ein. Von Anfang an war mein ganzer Verdacht auf dieses P und H gegründet gewesen, und zwar so fest, daß für einen Zweifel gar kein Raum blieb. Jetzt erst legte ich mir die Frage vor, ob ich nicht auf gänzlich falscher Fährte sein könnte, und Philipp Harvey vollkommen unschuldig. Wer dann an seine Stelle zu setzen wäre, das wußte ich freilich nicht.

Ganz verbohrt starrte ich immer bald auf die Buchstaben, bald auf den Kofferzettel, den ich in Austin Harveys Ueberrock gefunden — wie war er dorthin gekommen? Was lag eigentlich daran? Die Frage, „wer ist der Mörder?" blieb ja doch immer noch offen. Nach einer Woche eifrigen Forschens und anscheinend großen Erfolges war mir die Lösung ferner gerückt als je. Die Ueberfahrt war unsäglich peinlich; denn Philipp in seiner nervösen Aufregung sah überall nur Spione und Fahnder, und ich hatte alles aufzubieten, daß er sich nicht ein dutzendmal bei ganz harmlosen Leuten, die über solch' unverhofften Fang in Verlegenheit gekommen wären, verrieth. Ich selber hatte mich rasch überzeugt, daß er noch nicht überwacht wurde, und fürchtete nur, er könne durch eigene Schuld die Bluthunde auf seine Spur bringen. Mir lag Alles daran, ihn aus dem Land zu schaffen, denn ich mußte mir sagen, daß ungeachtet meiner persönlichen Zweifel, der Schein völlig gegen ihn sprach, und dann fragte ich mich wieder plötzlich, ob ich nicht schließlich doch dem wirklichen Mörder zur Flucht verhelfe — kurz und gut, ich tappte vollständig im Dunkeln.

Wir beschlossen, Philipp in Paris vierundzwanzig Stunden Ruhe zu gönnen, was auch den Zweck hatte, des Bruders Ankunft abzuwarten, für den wir eine vorsichtig abgefaßte Botschaft in dem Gasthaus zu Denver hinterlassen hatten. Die einzige Frage war, ob Austin am Sonntag reisen werde. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß Philipp sich in Dover eine Fahrkarte nach London genommen hatte, während ich die zwei Pariser Billette besorgt und unser sämmtliches Gepäck — es war nicht eben viel — als meines nach Paris aufgegeben hatte; damit hofften wir für etwaige Nachfragen gedeckt zu sein.

In Paris angekommen suchten wir sofort ein ruhiges, etwas entlegenes Gasthaus auf, doch Philipp wurde auch hier die Angst nicht los, schreckte in jedem dunklen Hausflur zusammen und drückte sich ängstlich in die Ecken der Droschken. All' sein Ungestüm war ihm abhanden gekommen und die Vorstellung des Mordes schien mit schwerem Grauen auf seiner Seele zu lasten. Soviel ich beobachten konnte, glaubte er fest, er habe die That in der von Austin geschilderten Weise begangen, und immer wieder hörte ich ihn vor sich hinmurmeln: „Die Bücher! Die Bücher!" Offenbar betrachtete er die Auffindung dieser Bücher im Wandschrank seiner Tante als einen unwiderleglichen Beweis seiner Schuld, denn ihr Vorhandensein zeigte ihm am deutlichsten, daß er sich seines eigenen Thuns nicht zu erinnern vermochte und sich an jenem Sonntag Abend in einer Art von Nachtwandlerzustand befunden haben mußte.

„Unsinn!" sagte ich. „Die Bücher beweisen und noch vieles andere beweist, daß der Mord in jener Nacht verübt und daß der Leichnam im Hause in Ihren Koffer gepackt worden ist, das ist aber auch alles."

„Aber es war die ganze Nacht außer meiner Tante, mir und der Wirthschafterin niemand im Hause. Sie glauben nicht, daß die Vermietherin sie getödtet haben könnte?"

„Schwerlich."

„Nun, und sonst war Niemand da, kann Niemand dagewesen sein."

„Das muß erst bewiesen werden," sagte ich.

Es war Sonntag Morgen — ein warmer, herrlicher Morgen — und ich machte mich, sobald ich meinen Schützling verhältnißmäßig sicher untergebracht hatte, auf die Suche nach meinem alten Freund, Leon Dübert. Fast eine Woche war es her, daß ich ihn zuletzt gesehen, und was hatte sich nicht alles seither ereignet!

Als ich seine Amtsstube erreichte, war es mittlerweile zehn Uhr geworden, und so fand ich ihn denn auch glücklich dort, und er war entzückt, mich wiederzusehen — die Franzosen sind ja immer entzückt, einen wiederzusehen, selbst wenn sie sich gerade vorher vorgenommen haben, dem Betreffenden für immer aus dem Wege zu gehen. In diesem Falle mag es so gewesen sein, denn ich bin überzeugt, er hegte den Wunsch, daß ich meine Hand von der schwarzen Koffertragödie lassen möchte, und meine Einmischung erschien ihm keineswegs berufsgemäß.

„Aber mein lieber Herr Dübert," sagte ich, „wie weit sind Sie denn? Haben Sie den Thäter?"

„Die Sache geht mich ja gar nichts an," gab er mir etwas gereizt zurück. „Fragen Sie doch lieber meinen Vetter! Ihre Landsleute sind scharf dahinter her; scheinen sich selbst für ungemein findig zu halten, diese Herren!"

„Nationale Eifersucht," dachte ich bei mir, — „um so besser für Harvey."

Durch Francois Düberts Vermittlung erhielt ich die Erlaubniß, den schwarzen Koffer noch einmal zu besichtigen. Ich hatte ihm offen gesagt, ich glaube eine sehr wichtige Spur gefunden zu haben, und als der Beamte an dem Thürschloß herumtastete, hinter dem mein Koffer verborgen war, befiel mich ein förmliches Zittern. Wenn ich mich getäuscht hatte! Wenn meine sorgfältige Nachbildung der Buchstaben doch nicht ganz getreu wäre! Das Abweichen eines einzigen Striches war doch nicht ausgeschlossen, und an solch einem einzigen Ding hing meine einzige Theorie. Sobald die Thüre aufging, stürzte ich vorwärts: da stand er, der verhängnißvolle Koffer mit seinem grauenvollen Geheimniß, schwarz und unheimlich wie nur je. Glücklicherweise hatte Niemand daran gerührt, nur photographirt hatte man das häßliche Möbel. Die Aufschrift, Greenwich-Southend, sah mir gerade entgegen und ich untersuchte sie gründlich. So schwach die Bleistiftstriche auch waren, über ihre Form konnte kein Zweifel sein, denn sie waren mit einem breiten Stift tief eingegraben worden.

Meine Wiedergabe war ganz getreu; die Schleife war ausgefüllt.

Noch einmal drehte und wendete ich den Koffer nach allen Seiten, konnte aber wieder nichts Bemerkenswerthes entdecken, nur daß ich jetzt im hellen, klaren Tageslichte eine glänzende Stelle gewahrte, von der offenbar ein nicht fest aufgeklebter weiterer Kofferzettel abgefallen oder weggerissen worden war. Ich netzte meinen Finger und fuhr darüber hin, es war noch immer etwas Klebstoff darauf. Das erklärte die Sache. In Southend war ein Kofferzettel aufgeklebt worden, der aber zwischen Southend und Paris abgefallen oder abgerissen worden war. Vermuthlich abgerissen, und dies wohl schon auf der Strecke London-Southend. Für diese Voraussetzung hatte ich folgenden Grund: Der Auflader, der den Zettel London-Paris aufgeklebt hatte, war ein ausnahmsweise pünktlicher Mann, der seinen Zettel ganz reinlich und ordentlich auf den vorher vorhandenen, Greenwich-Southend lautenden gedrückt hatte. Wäre nun damals noch ein zweiter alter Kofferzettel aufgeklebt gewesen, so hätte er sicher das Blatt mit dem großen P ebenfalls auf diesem befestigt, statt eine noch reine Stelle damit zu bekleben. Das waren meine Gründe, denen freilich, wie ich mir wohl bewußt war, zu einem Beweis so ziemlich alles fehlte. Sie genügten mir aber, um anzunehmen, der Kofferzettel sei abgerissen worden, ehe das Gepäckstück London verlassen habe — in Austin Harveys Rocktasche hatte ich einen Zettel, Southend-London, gefunden; dieser war der vermißte.

Austin hatte die Reisenden nach der Bahn in Charing Croß begleitet und sich dort von ihnen verabschiedet. Hatte er den Kofferzettel abgerissen? Und wenn, hatte er das P. H. auf Philipps Koffer geschrieben? Weshalb hatte er das gethan?

Ich nahm eilig Austin Harveys Brief an mich aus meiner Brieftasche und trat damit an's Fenster in's hellste Licht. Die Schrift war grundverschieden von der auf dem Koffer und das eine große H, das in dem Schreiben vorkam, sah eher aus wie ein gedrucktes. Die Schleifen waren überall vorhanden und keine einzige ausgefüllt darunter.

Francois verhalf mir zu einem Graphologen und diesem wurden die Buchstaben vorgelegt, obwohl ich wenig Zutrauen zu diesen zünftigen Schriftgelehrten habe, die sich untereinander stets zanken, und von denen jeder zäh an seiner eigenen Meinung festhält, gerade wie die Aerzte.

Dieser, natürlich ein Franzose, hatte nur zwei Buchstaben als Gegenstand seiner Begutachtung, erklärte aber nichtsdestoweniger mit größter Bestimmtheit, sie rühren nicht von Philipp Harvey her. Die graphologische Verschiedenheit zwischen der ausgefüllten Schleife und dem geraden Aufstrich sei viel zu bedeutend, um irgend welchen Zweifel aufkommen zu lassen. Er erklärte auch, wenn gleich mit minderer Sicherheit, daß Austin Harvey sie nicht geschrieben haben könne, weil er ebenfalls keine ausgefüllten Schleifen mache, und dies war seiner Ansicht nach entscheidender als die Unterschiede in der Form.

Mit großem Widerstreben bezahlte ich den Mann und machte mich auf den Weg, um, wenn irgend möglich, eine Zusammenkunft mit Fräulein Simpkinson zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Vorrath an Ackerland.

Wenn das für Heimstätten verwendbare Regierungsland auch erschöpft ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß es in den Ver. Staaten kein Land mehr gibt, das mit Erfolg dem Pfluge unterworfen werden könnte. Die Bundesregierung besitzt zwar noch mehrere hundert Millionen Acker, aber diese sind zum größten Theile werthlos. Was davon überhaupt urbar gemacht werden kann, bedarf künstlicher Bewässerung, die mit großen Kosten verbunden ist. So lange nicht ein Mittel gefunden wird, die Bewässerung in einer Weise durchzuführen, welche die Kosten für den einzelnen Farmer auf ein Minimum reducirt, wird kaum ein Acker des noch vorhandenen Regierungslandes kultivirt werden können.

Man würde aber einen Irrthum begehen, wenn man aus diesem Umstande und der Thatsache, daß die Zunahme des bebauten Areals von Jahr zu Jahr geringer wird, schließen wollte, daß unser für Ackerbau verwendbarer Grund und Boden erschöpft ist. Im Westen und Nordwesten ist freilich wenig mehr vorhanden, aber im Süden liegen noch große Strecken fruchtbaren Landes brach. Nicht allein ist noch viel Boden noch nie vom Pfluge berührt worden, es ist auch Land in Hülle vorhanden, das früher cultivirt wurde, jetzt aber nicht mehr bearbeitet werden kann, weil die Pflaner gezwungen waren, nach Abschaffung der Sklaverei vom Großbetrieb zur Bewirthschaftung kleiner Strecken überzugehen. Von den 543,750,000 Ackern der Südstaaten sind nach den besten Schätzungen 398,800,000 Acker für Landwirthschaft geeignet, aber nur 56,600,000 Acker oder etwas über 14 Procent des guten Bodens sind unter Cultur.

Louisiana bebaut von seinen 29,068,880 Ackern nur 3,026,420 oder kaum zehn Procent, und noch geringer ist der Procentsatz des cultivirten Landes in Texas, wo von 161,725,440 Ackern nur 9,576,000 unter Cultur stehen. In den ganzen Ver. Staaten finden wir nur 206 Millionen Acker bebauten Landes, während im Süden noch über 342 Millionen Acker des Landmanns warten, der sie bearbeiten will. Wir können also nicht behaupten, daß in den Ver. Staaten kein Raum mehr für neue Farmer vorhanden ist, eine Behauptung, die trotz ihrer, in Hinsicht auf die dünne Bevölkerung offenbaren Absurdität, doch von Vielen ausgesprochen wird, die nur im Auge haben, daß die der Bundesregierung zur Verfügung stehenden Ländereien erschöpft sind.

Daß in den Südstaaten so viel Land noch unbebaut liegt, mag Manchen überraschen, umsomehr, als in den meisten Staaten jener Region das Clima nicht schwerer zu ertragen ist, als in manchen Gegenden des Nordwestens. Wir haben die Gründe, weshalb die Einwanderung sich nur ungern den einladenden Ländereien des Südens zuwendet, zu oft erwähnt, um sie hier wiederholen zu müssen. Ehe der Süden nicht Schutz vor Gewaltthätigkeiten, gleiches Recht für Alle und gute Schulen bietet, werden seine Aecker brach liegen und alle Versuche, den europäischen Landmann anzulocken, erfolglos bleiben.

Ein Städtchen auf Auction.

Lobachville, ein Ort von 200 Bewohnern, nahe Reading, Pa., gelegen, wird an den Meistbietenden verkauft werden, um eine Erbschaft in Ordnung zu bringen. Das industriereiche Städtchen steht nämlich auf Grund und Boden, der der Familie Lobach gehört, und da diese jetzt ausgestorben ist und die entfernten glücklichen Erben derselben Vermögensabtheilung verlangen, so bleibt nichts anders übrig, als Alles zu verkaufen. Im Jahre 1745 hatte Peter Lobach 49 Acker Land erworben und darauf das nach ihm benannte Städtchen gegründet. Unter seinen Söhnen erweiterte sich der Ort. Fabriken wurden gegründet, Geschäfte aller Art betrieben. Alles aber gehörte der Familie Lobach. Um jedem Erben der nun eingegangenen Familie seinen Theil zukommen lassen zu können, muß man den ganzen Ort versteigern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und Woodlawn-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 B	7.25 B
Chicago & New Orleans Limited	2.00 R	6.45 R
Chicago & Memphis	2.00 R	4.00 R
St. L. & St. Louis Diamond Special	9.00 R	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 R	7.25 R
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis & Bloomington	8.25 B	6.45 R
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 R	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 R	10.25 B
Kankakee Champaign & Blooming-ton Passagierzug	5.00 R	9.50 B
Springfield, Havana, Decatur	10.20 B	2.30 R
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 R	1.05 R
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 R	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 R	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	5.50 R	10.10 B
Rockford & Freeport Expreß	8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 R

*Sonntag Nacht nur bis Waterloo. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 R
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 R
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	† 10.35 B	† 2.40 R
Denver und San Francisco	* 12.45 R	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 R	† 10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 R	† 10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.40 R	* 8.20 B
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 R	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 R	* 10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 R	* 10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 R	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 R	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 R	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 10.30 R	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	* 11.00 R	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 R
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.45 B	* 9.85 R
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 R	* 11.55 B
Local	3.55 R	9.45 B
Pittsburg Limited	* 6.40 R	* 7.40 B
Nacht-Expreß	* 9.50 R	* 6.00 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 B	§ 10.10 R
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.15 B	* 5.20 R
Indianapolis und Cincinnati	* 3.00 R	* 7.35 B
Indianapolis und Cincinnati	* 11.50 R	* 8.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.18 B	* 5.20 R
Lafayette und Louisville	* 7.40 R	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 11.50 R	* 8.20 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 R	§ 10.45 B

*Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York	* 10.00 B	* 4.10 R
New York & Boston	* 3.00 R	* 7.55 R
Jamestown & Buffalo	* 2.40 R	* 7.55 R
Huntington Accommodation	* 4.40 R	* 9.40 B
New York & Boston	* 7.45 R	* 7.05 B
Columbus & Norfolk, Va.	* 7.45 R	* 7.25 B

*Täglich.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 R
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	* 7.25 R
Terre Haute und Danville Pass.	† 3.00 R	† 2.40 R
Nashville & Atlanta Limited	* 5.00 R	* 8.55 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 R	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 10.00 AM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	* 8.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.00 PM	* 7.55 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	8.00 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.00 PM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	* 7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 9.00 PM	* 7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	* 9.20 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific	* 5.00 R	* 7.15 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 10.45 R	* 10.05 B
	* 5.00 R	* 7.15 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	* 8.00 B	† 7.45 R
Waukesha Expreß	† 8.00 R	† 10.30 B

*Täglich. † Ausg. Sonnt. ‡ Ausg. Sonnt. u. Mont. § Samst. ausg. ¶ Mont.

Finanzielles.

Polizei und Feuerwehr.

Daß die Chicagoer Feuerwehr außerordentlich tüchtig und leistungsfähig ist, daß die Schnelligkeit ihres Ausrückens zu Brandstätten kaum übertroffen werden kann, das ist so allgemein bekannt, daß es selbst New Yorker zugeben, ja sogar der in der Wolle gefärbteste Berliner, der doch nicht gerne irgend etwas, was nicht aus oder in „Bealin" ist, anerkennt, wird der Chicagoer Feuerwehr eine gewisse Schneidigkeit nicht absprechen. Natürlich hat auch die hiesige Feuerwehr, wie alles Irdische, ihre kleinen Mängel. Da wäre z. B. der Umstand zu erwähnen, daß bei Feuersbrünsten gewöhnlich die Zahl der Commandeure genau so groß ist, wie die der Mannschaften. Jeder Einzelne commandirt. Da aber die Mehrzahl der Feuerwehrleute Irländer sind, so läßt sich das kaum ändern, da die Irländer bekanntlich ein hervorragendes Talent zumCommandiren oder, wie man hier sagt, zum „Bossen" haben. Uebrigens ist die Sache auch nicht schlimm, denn Keiner kümmert sich um die Commandos der unbefugten „Bosse", während die Befehle des wirklichen Commandeurs stets schnell befolgt werden. Solche kleine Mängel kommen aber gar nicht in Betracht im Vergleich zu den vielen Vorzügen unserer Feuerwehr. Da ist zunächst die Pflichttreue der Feuerwehrleute zu bewundern. Obwohl die Leute nur einen freien Tag in der Woche haben, also auch nur eine Nacht zu Hause schlafen dürfen, kommt es nie vor, daß einer der Braven sich von seinem Posten entfernt. AuchTrunkenheit im Dienste kommt nicht vor. Geradezu bewunderswerth sind die Tapferkeit und der Opfermuth derFeuerwehrleute. Die Tapferkeit der Braven ist sehr oft eine Tollkühnheit. Nie aber scheut einer der Braven sein eigenes Leben, wenn es gilt, ein Menschenleben zu retten oder auch nur ihre gewöhnliche Pflicht bei den Löscharbeiten zu erfüllen. So gehört es denn, wie man sich beinahe täglich überzeugen kann, durchaus nicht zu den Seltenheiten,daß Feuerwehrleute in Ausübung ihres Dienstes schwere Verletzungen erleiden oder ihr Leben einbüßen.

DerSchreiber dieser Zeilen hatte erst kürzlich Gelegenheit, einige Beobachtungen über das Gebahren der Feuerwehr im Dienste anzustellen. Er saß mit Bekannten beim Vesperschoppen, als plötzlich das electrische Licht in dem Locale beängstigende Unarten machte. Ehe man sich's versah, hatte der Isolator an derDecke zu brennen angefangen, und Blitze strahlten nach allen Richtungen aus. Die Feuerwehr wurde gerufen und erschien (die nächste Station ist allerdings in nächster Nähe des Locales) nach Verlauf einer halben Minute. Inzwischen war der Leitungsdraht abgeschnitten worden und die electrische Lampe und der durchgebrannte Draht waren zu Boden gefallen. Es war also für die Feuerwehr eigentlich nichts mehr zu thun. Ohne nur ein Wort über die unnöthige Alarmirung zu verlieren, machten sich die Leute daran, im oberen Stock nachzusehen, ob nicht etwa doch die Decke durchgebrannt sei. Dann kehrten sie mit Besen das Wasser aus dem Locale, das sich am Boden angesammelt hatte, da man vor dem Eintreffen der Feuerwehr thörichter Weise versucht hatte, die elektrische Flamme mit Wasser zu löschen. Mit der größten Liebenswürdigkeit gab dann der Führer der Abtheilung dem Besitzer des Locales den Rath, sofort bei der Gesellschaft, welche das electrische Licht liefert, Meldung zu machen. Das ist doch wirklich Alles, was man verlangen kann, daß die Leute die Unordnung und Unreinlichkeit, die sie selbst gar nicht anrichteten, beseitigten. Nach ungefähr zwei Minuten war alles in dem Locale wieder in schönster Ordnung und die Feuerwehr rückte ab. Eine Einladung des Wirthes an die „Laddies", an der „Bar" eine Erfrischung einzunehmen, wurde abgelehnt. Dieser letztere Umstand fordert zu einem Vergleich der Feuerwehr mit der Polizei heraus. Man stelle sich einmal einenPolizisten vor, der eine derartige Einladung ausschlagen würde! Dazu gehört entschieden sehr viel Phantasie. Ueberhaupt lassen sich bei der Chicagoer Polizei sehr wenige jener gutenEigenschaften entdecken, welche unsere Feuerwehr rühmlich auszeichnen. Wohl giebt es auch unter den Polizisten recht tüchtige und brave Leute, die ganze Organisation aber ist ziemlich verrottet. Beinahe in jeder Woche müssen Polizisten wegen Trunkenheit im Dienste oder wegen unanständigen Betragens bestraft werden. Es ist auch durchaus keineAusnahme, daß ein Polizist sich der größten Rohheit gegen das Publicum schuldig macht. Eher dürfte die Höflichkeit eines Blaurocks die Ausnahme bilden. Die wirklich tüchtigen und pflichtgetreuen Polizisten werden schließlich auch unlustig, da sie sehen, daß beiBeförderung mehr auf politische Protection als auf wirkliches Verdienst Rücksicht genommen wird. Auch bei der Anstellung von Polizisten gibt die Tauglichkeit des Bewerbers selten den Ausschlag, sondern der Grad der Verwandtschaft zu einem — Alderman. Unter den Leuten, welche uns vor Dieben undRäubern beschützen sollen, sind manche, gegen welche das Publicum auch sehr dringend einen Schutz nöthig hätte. Man braucht nur an den Croninmord zu denken und an die Rolle, welche die Polizei bei dem Morde selbst und bei der „Entdeckung" der Mörder spielte, und man wird sich eines gewissen Grauens vor diesen „Beschützern" nicht erwehren können. Und daß es seit dem Croninmorde viel besser geworden ist bei unserer Polizei, das läßt sich auch kaum behaupten. Die Clan-na-Gael-Bande hat noch gerade so viel Einfluß, wie früher. Ist doch der Polizeibeamte, der den unglaublichen Mißgriff machte, Dan. Coughlin mit der Entdeckung des Mörders Cronins zu „betrauen", wieder in einer der höchsten Stellungen bei der Polizei. — Daß unter olchen Umständen die Polizei nicht das leistet, was sie leisten soll, ist leicht erklärlich. Woher es kommt, daß die Polizei in Leistungsfähigkeit und gutem Ruf so sehr hinter unserer Feuerwehr zurücksteht, das liegt auf der Hand. Während unsere Feuerwehr der Politik, oder was man hier so nennt, gänzlich entrückt ist, bildet die Polizei eine Hauptmacht und spielt eine große Rolle in der Localpolitik. Ehe das nicht anders wird, darf man auch auf keine Besserung der Polizei hoffen. Bürgermeister Washburne hat vor seiner Erwählung in einer Wahlversammlung einen heiligen Eid geleistet, er werde die Polizei von der Politik unabhängig machen. Den guten Willen dazu mag er ja gehabt haben, aber die Kraft fehlte ihm. Jedenfalls blieb der schöne Gedanke unausgeführt. Harrison hat in dieser Richtung überhaupt kein Versprechen geleistet. Das war auch besser, denn gehalten hätte er es wohl doch nicht. Die Polizei ist eben zu „wichtig" in der Politik. Nur muß man sich fragen, ob die Beschützung unseres Lebens nicht gerade so wichtig ist, wie die unseres Eigenthums. Wenn man also die Nöthigkeit eingesehen hat, die Feuerwehr, die unser Eigenthum vor Vernichtung durch Feuer schützt, von der Politik unabhängig zu machen, so sollte sich doch endlich die Erkenntniß Bahn brechen, daß auch die Polizei, die Leben und Eigenthum der Bürger beschützen soll, noch viel nöthiger hätte, von politischem Einfluß befreit zu werden.

„Es muß auch solche Käuze geben".

L. W. Habercom entwirft in der „Westliche Post" folgende Federzeichnung von dem berüchtigten „Crank" Peffer, welchen die Bauern von Kansas in den Senat geschickt haben: „Ein hagerer, mittelgroßer Mann mit langem bleichen Gesicht, einer Brille auf der Nase, dünnbehaartem Schädel, aber langem dunklen Barte, macht er den Eindruck eines salbungsvollen „self-made" Landpredigers. Seine langen welken Hände streichen mit kurzen Unterbrechungen liebevoll über die haarige Zierde seines Gesichts, langsam vom Kinn bis zur Spitze gleitend. Seine Stimme ist nicht stark, hat einen im Einklange mit dem Inhalte seiner Worte stehenden blechernen Ton, ist jedoch ziemlich durchdringend. Im Uebrigen ist er ein unermüdlich fleißiger, eine Unmasse von Wust zusammenschmierender, schwatzfertiger, aber zugleich sehr harmloser Idiot. Er macht die grausigsten Vorschläge, befürwortet viele anarchistische Schwärmereien und Forderungen, möchte unsere Regierung total revolutioniren, aber nicht durch Blutvergießen, sondern ohne Jemanden weh zu thun. Ein merkwürdiger Schwärmer."

Humoristisches.

— Richter: „Sie haben, um in's Gefängniß zu kommen, eine Fensterscheibe eingeworfen. Da Sie aber bisher noch unbestraft sind, so wollen wir Sie mit einem einfachen Verweis entlassen." — Strolch: „Dagegen lege ich Berufung ein!"

— „Elf Briefmarken für eine Mark." Mit einem geschriebenenPlakat vorstehenden Inhalts überraschte vor eingen Tagen ein Gastwirth in einem der nördliche Vororte die bei ihm wohnenden BerlinerSommerfrischler. Leute in den Ferien haben immer Zeit zum Disputiren, und so begann eine eifrige Debatte über das sonderbare Plakat. Der Wirth ist gleichzeitig Verwalter der Postagentur, und man glaubte, die Postverwaltung liefere ihm die Briefmarken deshalb billiger, dagegen erhoben sich aber Stimmen, welche andeuteten, wenn der Wirth selbst die Marken billiger bekomme, dürfe er der Post nicht derartige Concurrenz machen. Minder naive Gemüther erklärten, die Post gebe Niemandem Rabatt auf ihre Briefmarken, und die ganz „Gerissenen" unter den Sommerfrischlern erklärten einfach, der Wirth wolle Geld beim Markenverkauf zusetzen, aber nur in der Absicht, Reklame zu machen. Die Meinungen waren also sehr getheilt, die Debatte wurde immer heftiger und währte schon über eine Stunde. Da fiel es einem der Streitenden ein, daß er Briefe zu schreiben habe, und er bestellte bei dem Kellner „für eine Mark elf Briefmarken". Der Kellner ging zum Wirth und brachte nach einigenMinuten neun Zehnpfennig- und zwei Fünfpfennigmarken. Erst Erstaunen, dann Heiterkeit und Suchen nach dem Wirth, den man wegen seines Schabernacks lynchen wollte. Es gelang diesem jedoch sich durch eine Lage „extrafeiner" Cognacs bei den Gästen Gnade für Recht zu verschaffen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Grosser Eröffnungs-Verkauf!

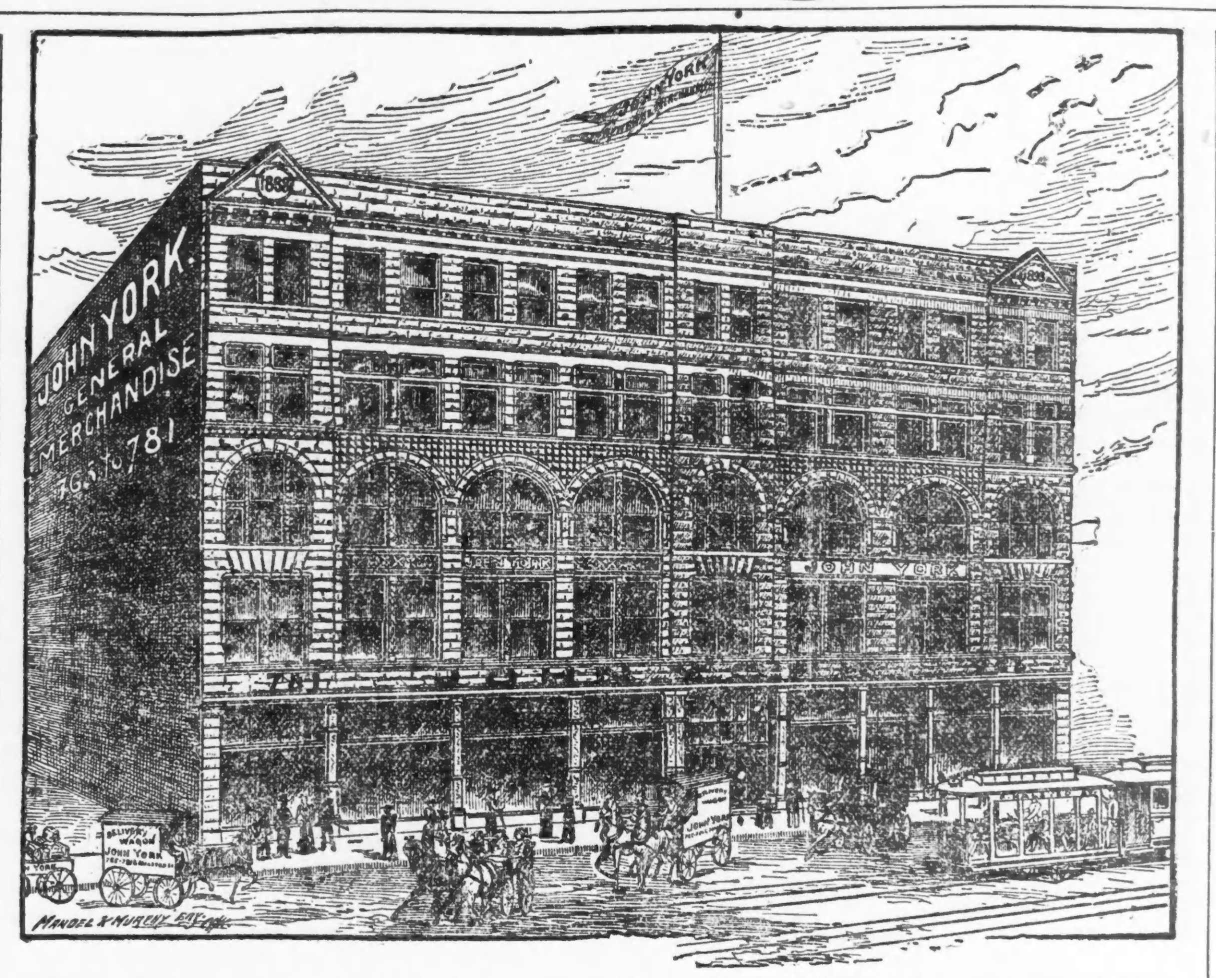
Habt Ihr davon gehört?

Unsere Große Eröffnung

am Samstag Abend,

das allgemeine Stadtgespräch.

Eine solche großartige und enthusiastische Masse von Menschen ist nie zuvor bei einer ähnlichen Gelegenheit in dieser Stadt gesehen worden.



Vielen, Vielen Dank!

Wir sagen unsern herzlichsten Dank allen unsern Freunden und Gönnern, sowie der Bürgerschaft im Allgemeinen, Allen, welche die Menschenmenge vermehren halfen, die unsere

Große Eröffnung

zu einem solchen entschiedenen und ausgesprochenen Erfolg gestaltete.

Unserer großen und erfolgreichen Eröffnung beabsichtigen wir eine Anzahl von **Special-Verkäufen** folgen zu lassen, welche die Bewohner der großen Westseite in Erstaunen setzen werden.——**Verkäufe**, welche in Bezug auf Großartigkeit, Auswahl sowie **Geldsparende Eigenschaften** unerreicht dazustehen bestimmt sind. Kommt und helft uns feiern und vergeßt nie, daß wir, unserm Wahlspruch getreu, stets zum Volke stehen, zu unserm gegenseitigen Nutzen!

Spezial-Verkäufe für Donnerstag, Freitag und Samstag.

Holzwaaren, 3. Flur.
Verfehlt nicht, dieses neue Departement zu besuchen.

Rolling Pins	1c
Brodbretter	22c
60 Fuß Waschleine	7c
Sink-Bürsten	2c
Große Mehlsiebe	6c
New Victor Waschbretter	7c

Granit-Waaren, 3. Flur.
Verfehlt nicht, dieses neue Departement zu besuchen.

Granit Waschschüssel	24c
Straight Granit Kochtopf	57c
3 Qt. Granit Kochtopf	78c
No. 8 Granit Theekessel	$1.37
3 Qt. blecherne Sauce-Pans	5c
3 Qt. blecherne Kaffeekannen	8c

Blechwaaren, 3. Flur.
Verfehlt nicht, dieses neue Departement zu besuchen.

1 Gall. Glas Oelkanne	18c
10 Quart Flaring Eimer	9c
9-zöll. Pie-Teller	2c
Lackirte Kehricht-Schaufeln	4c
Brodpfannen	5c
Lackirte Folding Lunch-Schachteln	14c

Verschiedenes, 3. Flur.
Verfehlt nicht, dieses neue Departement zu besuchen.

Rising Sun Ofenglanz	4c
Dover Eierschläger	7c
Carlsbader Porzellan Fancy Tassen und Untertassen, werth 25c	8c
Carlsbader Porzellan Theeteller, werth 25c	8c
Eingefaßte Schiefertafeln, 8X11	5c

Handtücher, Schottische Huck und Doppelter Damast, alles reines Leinen; eine Qualität, welche stets für 10c und 12½c verkauft wird. In unserem Eröffnungs-Verkauf...... **6½c**

Tischleinen. Schweres, ungebleichtes, schottisches, eine wirklich ausgezeichnete Qualität, gewöhnlicher Retailpreis 28c,—bei unserm Eröffnungsverkauf............ **19c**

Chenille Tischdecken, in großer Auswahl, ausgewählte Muster, und beste Qualitäten, stets verkauft für $2.00. In diesem Eröffnungs-Verkauf............ **$1.28**

Glas Handtuchzeug, alles reinleinen, hübsch carrirt, ausgezeichnete Qualität, gewöhnlicher Preis 8c — in unseremEröffnungs-Verkauf............ **4½c**

Leinen Doylies, Dieselbe Sorte, für die Ihr sonst 5c bezahlt. — in unseremEröffnungsverkauf............ **2½c**

Handtücher, mit geknoteten Fransen, Ränder in allenFarben, durchaus reines Leinen, ein sehr hübsches Handtuch, werth 15c. — In unseremEröffnungsverkauf............ **10c**

Hornhaarnadeln, per Dutzend	2c
7zöll. Horn-Strip, per Dtzd.	1c
Tracing Wheels	2c
Echtfarbige Initials, 3 Dtzd. für	2c
Stockinet Dreß Shields für	4c
Hübsche Celluloid Handspiegel	12c

Touristen-Hemden für Männer, dunkelfarbige, gut gemacht und beliebte Muster, immer für 50c das Stück verkauft, unser Eröffnungs-Verkaufspreis, **33c**

Marineblaue Flanell-Hemden für Männer, prächtige Qualität, echte Farben, — schwererTwill-Flanell, immer für $1.25 verkauft, — Eröffnungs-Verkaufspreis...... **75c**

Touristen-Hemden für Männer, fancy-gestreift, ausgezeichnete Qualität, ein guter Bargain zu 75c, aber unser Eröffnungs-Verkaufspreis......... **49c**

Weiße, ungestärkte Hemden für Männer, gut gemacht, mit Leinen appretirtem Busen, ein Hemd, für das Sie oft 39c bezahlt haben,— Eröffnungs-Verkaufspreis **25c**



Seidene Taschentücher, ringsherum mit Japanischen Stickereien für............ **8c**

Feine Lawn-Taschentücher, mit seidenem Monogramm; für............ **4c**

Extra-Qualit. Glace-Handschuhe für Damen, —4 große Perlmutter-Knöpfe, alle Schattirungen, völlig $1.75 werth; — Eröffnungs-Verkaufspreis......... **89c**



Männer-Sack-Anzüge,

mit einfacher und doppelter Knopfreihe, in ganzwollenen Cheviots und Union Cassimeres. Dies ist eine Partie besonders feiner Anzüge, speciell für unsere Eröffnung eingekauft. Sie sind $8 bis $10 werth, aber Samstags-Verkaufspreis

$6.45

Jockey-Kappen für Knaben, neue Facon. Eröffnungsverkauf Samstag **25c**

Fur Derby-Hüte für Männer $1.48 Neueste Facons, wird immer für $2.50 verkauft, Samstag **$1.48**

Kniehosen, stark und dauerhaft, 4 bis 14 Jahre, neue Muster, gut gemacht, Eröffnungs-Verkaufspreis **38c**

Mäntel-Dept.

Ein großer Special-Eröffnungs-Verkaufs-Bargain. Ein prächtiges

Plüsch-Jacket

mit vollem Astrachan-Shawl Revere, Seide gefüttert. Im October wird der Preis $20 sein. Eröffnungs-Verkaufspreis nur

$12

Mäntel-Dept.

Elegantes Tuch-Jacket,

speciell für unsere Eröffnung, gemacht aus feinem importirtem Bieber, neueste Mode, Worth Kragen und Imitation Seal Kanten. October-Preis wird $18.00 sein. Eröffnungs-Verkaufs-Preis

$12

Knaben-Kniehosen-Anzüge

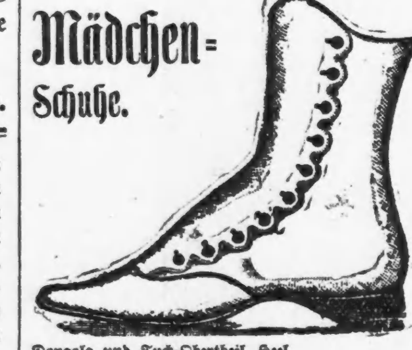
alle Farben, Facons und Größen. Ein besonderer Gelegenheitskauf, den wir als Bargain für unsere Eröffnung einheimsten, werth $2.00, $2.50 und $3.00. Alle gehen zu unserem Preis und in einer Partie zum Eröffnung Verkaufspreis

$1.45



200 Dutzend Paar blau- und weiß-gemischte nahtlose Männer-Strümpfe, die 10c-Qualität, Samstag..... 4c

Mädchen-Schuhe.



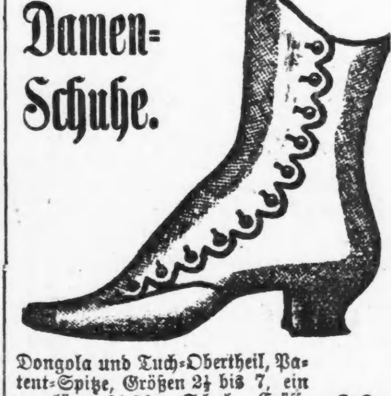
Dongola und Tuch-Obertheil, Heel und Spring Heel, Patent-Spitzen, Größen 12 bis 2, werth $1.75. Eröffnungs-Verkaufs-Preis **$1.15**

Damen-Schuhe.



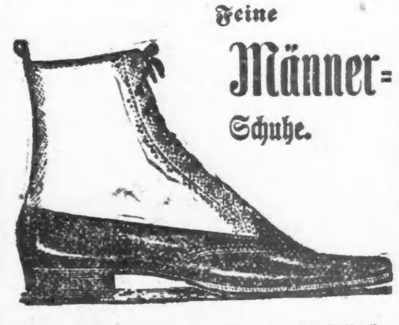
Feine Royal Kid und Tuch-Obertheil handgewendete und handgenähte Blücher, Knöpf- und Schnür-Facon, Opera, Common Sense, neue square Zehen und Picadilly-Leisten, A, B, C, D, E Breiten, Größen 2½ bis 8, unser reg. $4.00 Schuh. Eröffnungs-Verkaufs-Preis........ **$2.85**

Damen-Schuhe.



Dongola und Tuch-Obertheil, Patent-Spitze, Größen 2½ bis 7, ein regulärer $1.50-Schuh, Eröffnungs-Verkaufspreis **99c**

Feine Männer-Schuhe.



Handgenäht, Kalb und Känguruh, Schnür und Congreß-Fagon, Größen 6 bis 11, 3, 4, 5 und 6 Weiten, unser regulärer $4-Schuh, Eröffnungs-Verkaufs-Preis.................... **$2.85**

Schuhe für Knaben und junge Männer



Feines Kalbsleder, Größen 12 bis 2 und 2½ bis 7— State Str.-Preis $1.75. Eröffnungs-Verkaufs-Preis.................... **$1.23**

Laden offen bis 10 Uhr Samstag Abends.

Sie sind freundlichst eingeladen, uns zu besuchen und den neuen Laden zu besehen, ob Sie kaufen oder nicht.

Wir schließen **Mittwochs und Freitags** Abends um 6 Uhr.



Alleinige Agenten der Westseite für Butterick Patterns.